



AA KU

Aargauer
Kulturmagazin

www.aaku.ch

April 2022

Nr. 54

«LÜT UF FOTENE»

Bünzlitum und Identitätskrise: Interview mit Manuel Stahlberger zum neuen Album

WIEDERENTDECKUNG

Zum hundertsten Geburtstag: Eine Begegnung mit Erika Burkart

UNTERWEGS MIT

Künstlerin Ishita Chakraborty über Parallelen zwischen Mensch und Pilz

Liebe Grüsse

Museum Langmatt
Stiftung Langmatt
Sidney und Jenny Brown
Römerstrasse 30
CH-5401 Baden
www.langmatt.ch

Abbildungen:
Grüsse von Julia Steiner,
Klodin Erb (v.l.n.r.)

6.3.—
4.9.
2022

Norbert Bisky
Reto Boller
Emmanuelle Castellan
Klodin Erb
Florian Germann
Martin Jakob
Renée Levi
Pipilotti Rist
Nele Stecher
Julia Steiner
Raphael Stucky
Christian Vetter
Uwe Wittwer

LANGMATT



Michael Hunziker
Redaktionsleiter
michael.hunziker@aaku.ch

Freie Sicht aufs Mittelmeer

Sie kennen bestimmt dieses Kindheitserlebnis: Zum ersten Mal am Mittelmeer, nach hundert Stunden Autofahren und sonderbaren Grenzkontrollen. Dann endlich baden. Doch die Wellen sind zu stark und man kommt in die sogenannte Waschmaschine. Weiss nicht mehr, wo unten und oben ist. Man wird wieder ausgespuckt und sitzt wütend am Strand. Die eigene Selbstgewissheit ist zerrüttet. – Weitere Beispiele von existentieller Machtlosigkeit: Automatisch startende Sicherheitsupdates am Computer, falsch angeschriebene Züge, fiese Taxifahrer in unbekanntenen Städten, Kursstürze an der Börse, steigende Preise in den Läden – die Teilnahme an Friedensdemos, während ein kleptokratischer Autokrat seine medialen Waschmaschinen auf Schleuderprogramm stellt und unaufhaltsam Zivilisationen, Menschen!, bombardiert.

Ohnmacht ist das Gefühl der Stunde. Wir, die kleinen Existenzen, und die grossen Makromächte, die sich über uns hinweg wälzen. Aber mal angenommen, man würde sich mit der eigenen Ohnmacht nicht abfinden wollen, vielleicht, weil man weiss, Makromächte sind keine Naturgewalten, sondern diskursive Gebilde, dann würde man vielleicht mal probeweise diese Ohnmacht und den Begriff der Neutralität zusammendenken und sich fragen, ob da ein gewisser Zusammenhang besteht. Macht lebt von Ohnmacht und eventuell von «Neutralität». Mit welchen Mitteln kann Frieden, eine Friedenskultur erhalten werden? Manche sagen mit Atombomben, einer starken Armee, andere mit Bildung, Demokratie und gleichmässig verteiltem Wohlstand.

Derzeit wird die Aargauer Schriftstellerin Erika Burkart von verschiedenen Autor*innen wieder entdeckt. Burkart wäre heuer 100 Jahre alt geworden. Ein Satz von ihr, die sich in ihrem Werk vor allem dem Mikrokosmos, der Innerlichkeit, Gefühlen und Empfindungen zugewandt hatte, ist so einfach und banal und wahr: «Jeder Krieg, wie er auch ende, ist eine Niederlage der Vernunft und der Liebe.» Wir laden Sie ein, zu einer Annäherung an Erika Burkhart auf Seite 24.

Die St. Galler Band Stahlberger, die bisher den banalen Alltag und seine Absurdität virtuos vertonte, hat ein neues Album veröffentlicht. Unverhofft erhalten die Songs vor der Makrokulisse eine zusätzliche Bedeutungsschwere. Es sind ungeschönte und poetische Zeitdiagnosen. Sie machen Mut und bestärken die eigene Haltung. Schauen wir den Abgründen ins Auge! Das Interview mit Manuel Stahlberger lesen Sie auf Seite 6.

Zum Schluss ein paar Beispiele von demokratieverträglichen Ermächtigungen: Das Besetzen von Oligarchenvillen für Geflüchtete, das gute Argument nicht der Bequemlichkeit opfern, genaues Hinhören, Offensein, Menschen umarmen, sich nicht einlullen lassen, Yachten kapern, Menschen in Seenot retten, freie Sicht aufs Mittelmeer fordern, genau hinschauen, nicht vergessen.

TaB* 04/22



Sonntag, 3. April 2022 — 11.00 Uhr — Krimi-Lesung
Peter Weingartner «Familienspiel»
Der dritte Fall des Surseer Kommissars Anderhub

Donnerstag, 7. April 2022 — 20.15 Uhr — Kultfilm
Good Bye Lenin!

Samstag, 7. Mai 2022 — 20:15 Uhr — Lesung mit Musik
**Pedro Lenz und Max Lässer –
Mittelland**



Theater am Bahnhof | Tunastr. 5 | 5734 Reinach AG | tab.ch

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

K

U

phkultur.ch

**Mittwoch, 27. April 2022
18.00–19.30 Uhr, digital**

phkultur

**Die Schule der Dinge, Tiere,
Pflanzen und Algorithmen?**

Kulturschaffende berichten, wie sie durch Kunst mit Tauben oder anderen Lebewesen und Dingen auf ungewohnte Art in Beziehung treten.

Was liesse sich daraus für das Unterrichten ableiten?

Angaben zum Veranstaltungsort:

www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ph/ph-kultur

Anmeldung:

<https://bookwhen.com/de/phkulturmuttENZ>

facebook.com/phkultur



VORBILD

Abschlussarbeiten 2022 aus dem Schwerpunkt
«Bildnerisches Gestalten» an der Kantonsschule Wettingen

8. – 10. April 2022 | Fr & Sa 15–18 Uhr, So 11–17 Uhr

Vernissage: Donnerstag, 7. April, 18.30 Uhr

Begrüssung: Philippe Rey, Präsident Kulturkommission Gemeinde Wettingen
Einführung: Sarah Merten, Leiterin Galerie im Gluri Suter Huus

Mit Werken von Jana Beck, Noah Bolliger, Noreen Sophie Emert, Ekon Shateya Giezendanner, Nadja Indermühle, Netta Kotilainen, Fiona Mae Hannah Landolt, Tamryn Lazenby, Anna Rieder, Dana Rössler, Paula Scherer, Melina Schlup, Sulamith Anna Luca Tamborriello, Lina Villiger, Zoé Volmert, Isabelle Wilde, Zaira Zübli

GSH

Galerie im Gluri Suter Huus
Bifangstrasse 1, 5430 Wettingen
www.glurisuterhuus.ch

wettingen
stern an der Limmat

AARGAUER
KURATORIUM

KUNST
AARGAU

Bild: Sulamith Anna Luca Tamborriello, 2022; Grafik: aorta.design, Baden



MUSEUM
CASPAR WOLF

MURIKULTUR
MUSIK
MUSEEN
AUSSTELLUNGEN
LITERATUR
THEATER

Doppelausstellung

Grand Tour Caspar Wolf

23. April – 7. August 2022

Museum Caspar Wolf / Singisen Forum &
Kunsthaus Villa Wild, Muri AG

www.murikultur.ch



MURI
KULTUR

VORSCHAU**«Lüt uf Fotene» 6**

Die St. Galler Band Stahlberger macht mit neuem Album im Gepäck Halt im Badener Royal. Ein Interview mit Frontmann Manuel Stahlberger.

**Zwischen Wahnsinn und Realität 9**

In «Dr. Nest» nimmt uns die Company Familie Flöz mit in eine fiktive Heilanstalt

Leidenschaftliche Livemusik 10

Palko!Muski und Šuma Čovjek im Kiff in Aarau

«Bruggore» 12

Vier Tage Horror im Kino Excelsior

Perspektivenwechsel 13

Markus Kirchhofer liest aus seinem Roman «Das Planetenrührwerk»

Heisser Hardbop aus den Staaten 14

The New York Jazz Partners im Q4 in Rheinfelden

Bühnenparkour 15

«InQdr» turnt mit «wannanders» in der Alten Reithalle Aarau

BiglerWeibel 16

Das Künstlerduo ist zu Gast im Forum Schlossplatz

Klänge aus dem All 17

Wavige Vibes im Böröm in Oberentfelden mit Plutopower2000 und Load

«Wiener Ton» in der Arena 18

Das Argovia Philharmonic spielt in der Alten Reithalle Aarau Brahms und Korngold

Familienseite 19**Kultursplitter 20****Filmtipps 21****Hörtipps 22****Lesetipps 23****MAGAZIN****24 Das Vermächtnis einer Freiamterin**

Lange wurde Erika Burkarts Werk vom klassischen Kanon ignoriert. Zum 100-Jahr-Jubiläum der Schriftstellerin wird ihr Nachlass nun einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Gastautorin Doris Stump begibt sich auf eine Spurensuche nach der Frau, die schon früh die Zerstörung der Natur und die Grobheit des Menschen thematisierte.

**30 Raum für Kultur**

Im Dachstock des Oxils in Zofingen ist mit dem «TENN» ein Ort der Inspiration und Begegnung entstanden. Mitinitiant Andi Hofmann stellt den autonomen Kulturraum vor.

33 Interview mit Daniel Waser

Der neue Leiter des Aargauer Kuratoriums im Gespräch

35 Das Bild

Aus dem Ringier Bildarchiv

36 Das Objekt

Sammlerstücke von Rudolf Velhagen

37 Jens Nielsen

Kolumne

37 Ausschnitte

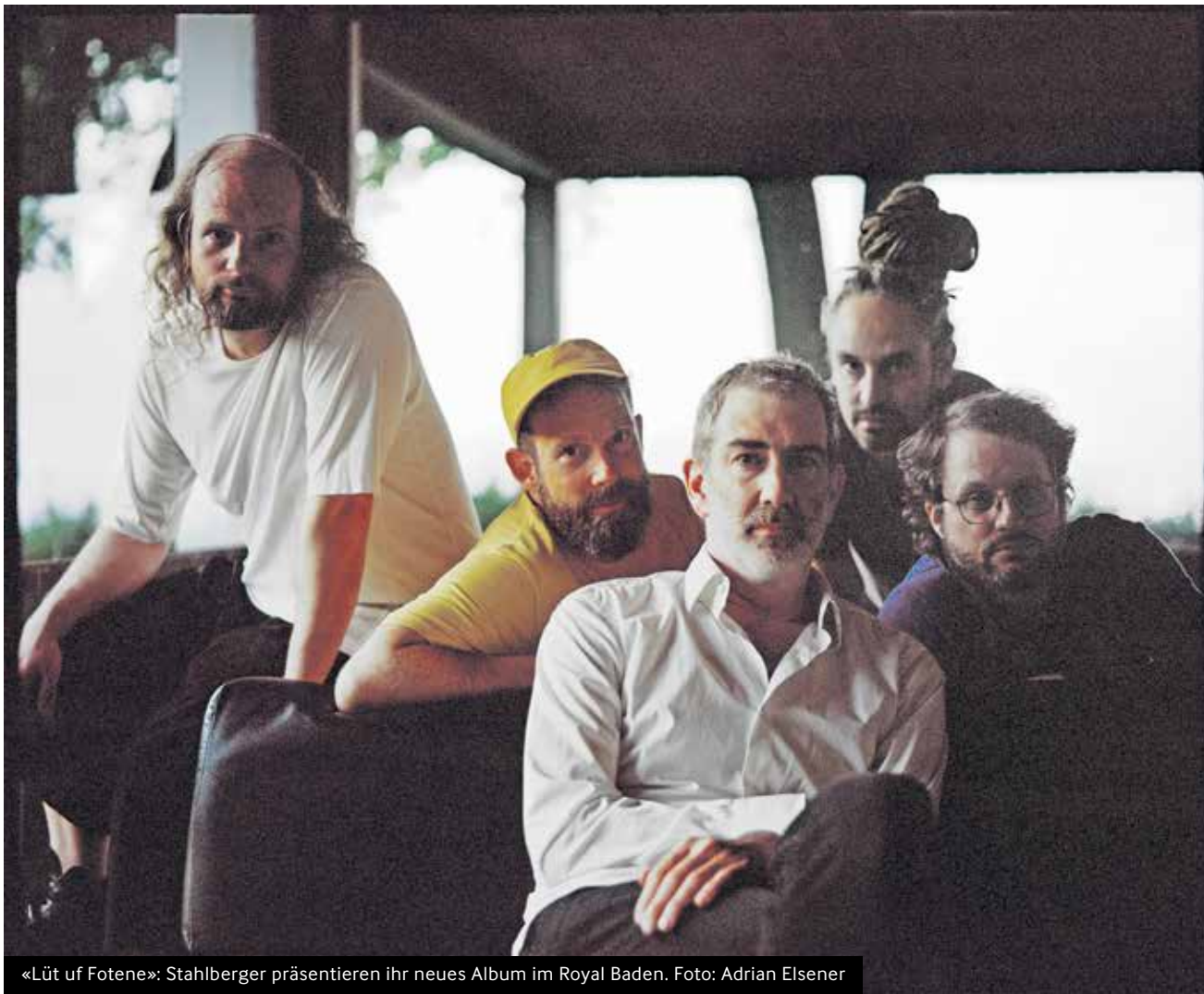
Von Anna Sommer

38 Unterwegs mit Ishita Chakraborty

Von Donat Kaufmann

AGENDA**40 Kultur im Aargau auf einen Blick**

Veranstaltungen im April



«Lüt uf Fotene»: Stahlberger präsentieren ihr neues Album im Royal Baden. Foto: Adrian Elsener

TEXT MICHAEL HUNZIKER | FOTOS ZVG

«Mich interessiert das Psychozeugs dahinter»

SOUNDS Die St. Galler Band Stahlberger hat eben ihr neues Album «Lüt uf Fotene» veröffentlicht. Auf ihrer Tour macht sie im Royal Baden halt. Wir haben uns mit Frontmann, Satiriker und Illustrator Manuel Stahlberger über Bünzlitum, Ohnmacht und andere düstere Seiten unterhalten.

Manuel Stahlberger, in einer Stunde stehen Sie mit Ihrem Soloprogramm wieder auf der Bühne. Haben Sie das Spielen in den letzten zwei Jahren vermisst?

Nein, ich habe im Fall recht viel gespielt. Sobald jeweils etwas gelockert wurde, stand ich wieder auf der Bühne. Vor allem in so kleinen Theatern. Aber klar, es war weniger als normal.

Dann hatten Sie gar keinen Lockdown-Schock?

Vielleicht nur im ersten Moment. Für die ausgefallenen Shows wurde ich entschädigt, zwar mit weniger als ich sonst verdient hätte, dafür hatte ich aber Zeit. Das neue Album beispielsweise wäre wohl ohne den Lockdown nicht entstanden. Wir haben als Band noch nie so viel Musik zusammen gemacht wie in dieser Zeit. Bei uns allen war ja alles abgesagt.

Sie stehen seit mehr als 25 Jahren auf der Bühne, setzten alles auf die Karte Kleinkunst. Gab es nie den Moment, in dem Sie sich dachten, jetzt muss ich mir eine Anstellung suchen?

Am Anfang des Lockdowns habe ich mir das kurz überlegt. Ich investiere immer alles Geld in ein neues Projekt und wenn die Premiere kommt, bin ich meistens finanziell auf null. Das hat mich schon besorgt. Wo würde ich arbeiten gehen? Ich habe ja nichts gelernt.

Jetzt kommt das neue Album raus. Und die Arbeit beginnt erst recht...

Ja, wir sind alle sehr glücklich und zufrieden mit dem, was wir gemacht haben. Nun kommt der ganze Kleinkram zusammen, der anfällt, wenn du nicht bei einem grossen Label bist, wir machen ja vieles selbst. Das gehört halt dazu.

Auf «Lüt uf Fotene» gibt es Songs, die unheimlich auf das aktuelle Zeitgeschehen verweisen. Aber ihr konntet das ja alles gar nicht wissen beim Einspielen. Wie geht es Ihnen heute, wenn Sie die Songs mit der Band für die kommende Tour üben?

Meine Songtexte haben oft etwas mit Rückzug zu tun, dann hiess es, die würden gut zur Pandemie passen. Und jetzt mit dem Krieg, das ist mir zu viel. Alles kann plötzlich so unwichtig werden. Da machst du ein Lied, steckst viel Energie und Herzblut rein und dann wird das so zweitrangig und erhält eine Bedeutungsdimension, die einem nicht recht, ja ungeheuer ist.

Ein Lied kann einem ja auch die Augen öffnen. Der Song «D' Welt macht zue», der ungeschönt den Ausverkauf unseres Planeten und unserer Werte thematisiert, gibt einer inneren Haltung einen Sound...

Der ist ziemlich pessimistisch, ja. Ich kann einen solchen Song machen, aber eine Antwort auf diese Situation kann ich nicht geben. Ich muss aufpassen, dass mich das alles nicht fertig macht. Man kann vieles machen, aber die Wolke ist gross und schwarz.

Viele Ihrer Songs haben eine dunkle Note. Wann wurden Sie zum Pessimisten?

Ich fühle mich nicht als Pessimist. Aber ich kenne das Bodenlose. Vielleicht schon seit Kind. Sich zu fragen, woran könnte man sich halten, was gilt überhaupt. Diese Gefühle und Erinnerungen aus der Kindheit bilden den Fundus vieler Songs. Aber ich packe das natürlich nicht eins zu eins in eine Geschichte. Ich kann diese Songs nur schreiben, weil ich Abstand dazu habe. Ein Lied beispielsweise aus meinem aktuellen Leben zu schreiben, da käme mir gar nichts in den Sinn. Das Zeug muss sich gesetzt haben, damit ich drüber schauen kann, sonst interessiert es mich als Stoff nicht. Die neblige Zeit in meinem privaten Leben, die liegt doch einiges zurück. Man muss also nicht aus den Songs herauslesen, dass es mir nicht gut ginge.

Peter Bichsel sagte einmal, Pessimisten seien ihm viel lieber als Optimisten, weil die Pessimisten den Ernst der Lage nicht verkennen.

Das ist natürlich gut gesagt (lacht).

Eure Songs sind doch genau in diesem Sinne ungeschönt und ehrlich...

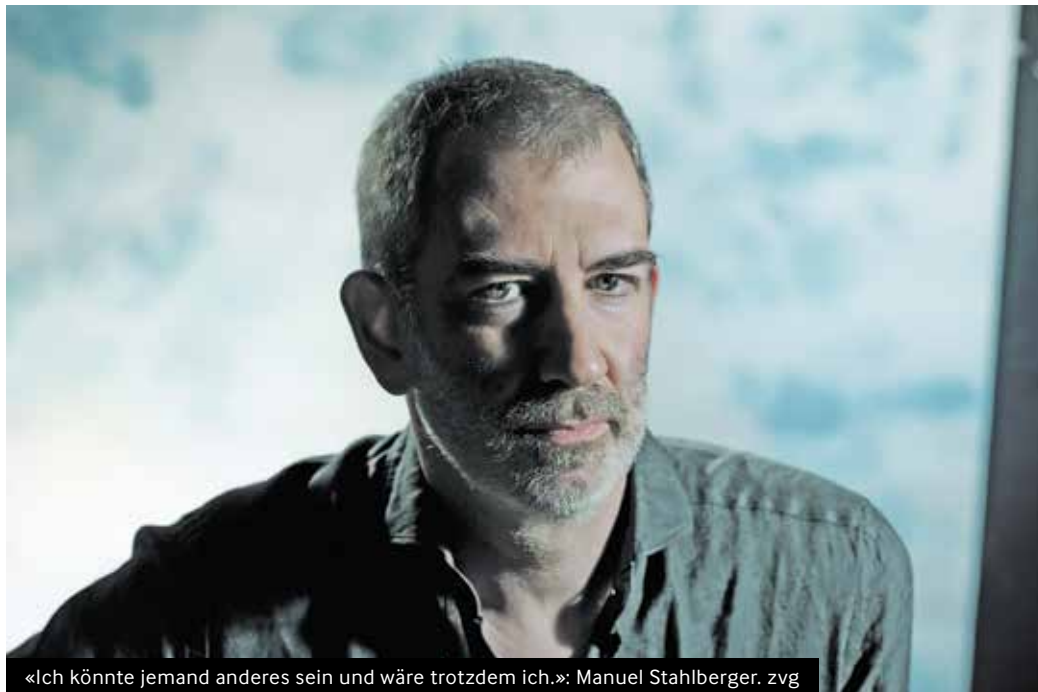
Ja, das interessiert mich auch mehr. Dort, wo die Gräben aufgehen, schaue ich in der Kunst lieber hin.

Als junger Illustrator haben Sie einmal für die Feuerwehr Schilder gemalt auf denen stand: «Es brennt, was tun». Der Brand hat sich gerade etwas hochskaliert. Viele erleben ein Gefühl der Ohnmacht. Der Song «Driften» auf eurem neuen Album handelt auch davon, ohnmächtig zu sein und sich in einer komfortablen, endlosen Schlaufe zu befinden. Haben Sie ein Rezept, um da herauszukommen?

Ach, keine Ahnung (überlegt). Freunde. Familie. Solches Zeug. Kunst. Sinn halt. Ich persönlich denke manchmal, weil es mich auf die Bühne verschlagen hat, wurde ich von dieser Gemütlichkeit verschont. Ich war gewissermassen gezwungen, herauszufinden, was noch möglich ist, wer ich noch sein könnte. Es war am Anfang ja auch Zufall. Ich hätte nie gedacht, dass ich auf die Bühne gehöre. Ich denke oft, dass es ein grosses Glück gewesen ist, dass ich da drangeblieben bin. Weil die Tendenz zum Gemütlichsein, zur Passivität, habe ich auch. Sich einfach mal hängen, treiben lassen, ist ja nichts Schlechtes. Auf die Dauer habe ich aber den Eindruck, ist es wichtig, sich zu bewegen. Sonst wird man verbittert oder leer oder fadet sich selber aus. Offenbar kann man sich an eine solche Leere gewöhnen. Ich kann das aber nicht.

Auf dem aktuellen Album gibt es die Bünzlischiweiz, die ihr so oft kritisch besungen habt, nicht mehr. Das Album thematisiert viel existentiellere Themen.

Ja, das kann sein. Wobei das Bünzlitum bei uns einfach oft nur die Kulisse bildet für eine konkrete Geschichte. Mich interessiert das Psychozeugs dahinter. Ich führe ja auch nicht dauernd ein Actionleben. Habe Kinder, die am Morgen zur Schule gehen, ich stehe auf, mache Frühstück. Dann →



«Ich könnte jemand anderes sein und wäre trotzdem ich.»: Manuel Stahlberger. zvg

ist Einkaufen, Kochen, Elterngespräch... Was mir bei den Texten zu diesem Album aufgefallen ist, dass fast immer ein «Ich» vorkommt. Ich habe auch schon häufiger aus einer Beobachterposition heraus geschrieben, Leute und Situationen betrachtet.

Dieses Beobachter-Ich geht ja in einem Song so weit, dass es seine Identität in Frage stellt und dadurch Entfremdung im Alltag thematisiert. In «Gar nöd I», merkt der Erzähler, dass etwas nicht stimmt, obwohl er eigentlich seinen Traum lebt.

Bei diesem Song verarbeite ich den Gedanken, dass du ja auch jemand anderes sein könntest, je nach Entscheidung, die du früher mal gefällt hast. Du bist immer nur eine Variante deiner selbst, die aus deinen Möglichkeiten und im Verlauf all der Jahre entstanden ist. Mich belustigt das irgendwie. Ich könnte jemand anderes sein und wäre trotzdem ich.

Wie habt ihr innerhalb von Stahlberger eigentlich die Rollen verteilt? Reden alle bei allem mit?

Die Songs entstehen meist aus langen Jams. Das ist sehr ausgeglichen, da reden alle mit. Die vier anderen an den Instrumenten und ich. Im besten Fall habe ich ein paar Blätter mit Texten parat und probiere sie über die verschiedenen Melodien aus. Über die Texte reden wir schon, aber ich muss recht sicher sein, bis ich einen Text der Band zeige. Manchmal verliere ich mich total beim Schreiben, dann frage ich meine Partnerin. Sie kann mir meistens helfen, wieder den Überblick zu erhalten. Ein intensiver Austausch.

Wie entstehen Ihre Texte?

Ich führe ein Notizheft, in das ich Wörter, Stimmungen oder Sätze aus Songs, die mir gefallen, notiere. Ich beobach-

te und sammle. Manchmal haben die Leute, die mit mir zu tun haben, die Befürchtung, ich würde sie scannen. Das ist aber nicht so.

Eine Art Traumtagebuch?

Nein, ich vergesse leider meine Träume immer. Obwohl ich Träume etwas supergutes finde. Der Traum hat ja eine völlige Logik in sich. Das habe ich auch bei den Songs gerne, eine einfache Klarheit. Einfache, starke Bilder. □

BADEN Royal, Sa, 30. April, 21 Uhr

Album zu
GEWINNEN

Wir verlosen dreimal das neue Album (CD)
von Stahlberger «Lüt uf Fotene».
Mail bis 15. April an redaktion@aaku.ch
www.aaku.ch

Dämonen hinter Masken

BÜHNE Die Berliner Company Familie Flöz wird für ihr Maskenspiel international gefeiert. Im Kurtheater Baden und in der Reithalle Aarau lotet sie mit «Dr. Nest» die feinen Grenzen zwischen Wahnsinn und Realität aus.

In den letzten zwei Jahren haben wir gelernt, dass wir die Mimik unseres Gegenübers auch lesen können, wenn da eine Maske im Gesicht ist. Doch was, wenn das ganze Gesicht von einer starren Maske bedeckt ist und die Person nicht einmal sprechen kann? Verstehen wir dann noch etwas? Sollte ein Mitglied der Familie Flöz hinter der Maske stecken, dann verstehen wir trotzdem. Und vielleicht sogar noch besser.

Die 1994 gegründete internationale Theatercompany mit Sitz in Berlin wird seit Jahren für ihr Maskenspiel gefeiert und für die poetischen Welten, in die uns die Schauspieler*innen mit ihren Gesten und Bewegungen mitnehmen, sowie der Musik, die mitunter live auf der Bühne gespielt wird.

In «Dr. Nest» nimmt uns die Familie Flöz in die Villa Blanca mit, eine fiktive Heilanstalt. Hier taucht Dr. Nest als junger Arzt mit unkonventionellen Behandlungsmethoden in das Seelenleben seiner Patient*innen ein und trifft dabei auch auf sich selbst. In den Begegnungen mit den Pfleger*innen und Patient*innen geraten einige seiner Gewissheiten bald ins Wanken. Wie er seinen Patient*innen in deren sonderbare Welten folgt, wird immer deutlicher,

dass sich gespaltene Persönlichkeiten, Wahnvorstellungen und Dämonen nicht so deutlich der Welt der «Kranken» zuschreiben lassen. Überhaupt, was soll das sein: krank? Oder normal? Wo hört die Realität auf, wo beginnt die Fantasie? Um diese Fragen dreht sich das Stück «Dr. Nest», das vom Bizarren von Slapstick, aber auch von Tragik und Melancholie geprägt ist. Und von einem Spiel von fünf Darstellenden hinter unzähligen Masken, die uns in ihrer belebten Starrheit zeigen, wie gut unsere Fantasie bei allem mitspielt.

Von Melanie Keim

AARAU Alte Reithalle, Do, 7. April, 20 Uhr.

BADEN Kurtheater, Sa, 9. April, 19.30 Uhr

Verrückte Normalität: Dr. Nest auf dem Weg in sein Unbewusstsein. Foto: Valeria Tomasulo



Um-den-Finger-Wickler: Long Tall Jefferson. zvg

Wolkig-leichter Glitter-Folk

SOUNDS «Längst gehört Long Tall Jefferson zu den Lieblingen der Schweizer Indie-Szene. Mit poetischer Raffinesse und einem unheimlichen Gespür für catchige Melodiebögen wickelt uns der Songwriter und Geschichtenerzähler aus dem Luzernischen geschickt um den Finger. Seine Musik strahlt durchgehend Ehrlichkeit aus – so leicht wie eine laue Brise und genauso wenig fassbar. «Cloud Folk» heisst nicht nur sein drittes und neuestes Album, sondern ist auch die ideale Bezeichnung für den Mix aus bluesigen Gitarren, glitzernden Synthies und Autotune. Der Frühling kann kommen. phn

LENZBURG Baronessa
Fr, 8. April, 21 Uhr

Polka und Gypsyfunk für den Weltfrieden

SOUNDS Mit Palko!Muski und Šuma Čovjek bringen zwei leidenschaftliche Livebands an zwei Abenden Tanzmusik mit internationalem Flair ins Aarauer Kulturhaus Kiff.

Gefühlt viel zu lange ist es her, dass Palko!Muski die Aargauer Bühnen bereist und dem Publikum eingeheizt haben. Auch das ursprünglich auf den Februar angesetzte Konzert in der Futterfabrik musste aus bekannten Gründen verschoben werden – doch nun ist es endlich so weit, und wir können uns auf frische Melodien freuen, die das Kiff zum Beben bringen. Die Jungs um Sänger Baptiste Beleffi waren im Lockdown nämlich alles andere als untätig und haben fleissig an neuem Material gearbeitet. Die daraus entstandene EP «Bugs in the System» setzt sich in ihren sechs Tracks kritisch mit der Gegenwart auseinander – mit den Käfern in einem festgefahrenen System, die dieses auf subversive Art und Weise ins Wanken bringen und verknocherte Gesellschaftsstrukturen auflösen. Wir müssen handeln, jetzt!, heisst die Devise. Die selbsternannten Gipsypunks setzen dabei auf tanzbaren Disco-Polka-Rock mit funkigen Bass-Lines zum Ausrasten und Mitschunkeln gleichermaßen. Wild, laut und elektrisierend.

Die Bläser aus dem Walde

Šuma Čovjek sind nicht nur einfach eine Band, sie sind ein Phänomen. Elegant wechseln sie zwischen kroatischer, arabischer und französischer Sprache – rappen und singen sich durch die Zeilen. Und wenn dann noch die Bläserfraktion aufmarschiert, ist Party garantiert. Der Bandname stammt übrigens aus dem Kroatischen und bedeutet in etwa so viel wie Waldmensch – genauso ungestüm kommt die Musik der Aarauer Combo um Ivica Petrušić, Manuel Wülser und Hafid Derbal daher. Mit der neusten Scheibe «Fata Morgana» nehmen sie uns mit auf eine Reise durch den Balkan bis in den fernen Osten. Mal poppig-frisch, mal melancholisch-nachdenklich, der frische Mix aus Polka, Chanson, Brass und World-Music ist wohl einmalig in der Schweizer Musiklandschaft. Ihre Texte handeln von einer persönlichen Sinnsuche, welche auch von der spürbaren Orientierungslosigkeit der vergangenen zwei Jahre geprägt wurde. Zudem soll der Blick auf jene Menschen gerichtet werden, die – oft



«Bugs in the System»: Palko!Muski bringt nicht durch das Kiff ins Wanken. zvg



Nachdenklicher, politischer Polka: Šuma Čovjek thematisieren Sinnsuche und Orientierungslosigkeit. zvg

still und unsichtbar – hinter den Kulissen enorme Leistungen erbringen. Im Lied «Basna» besingen sie die Legende der gleichnamigen alten Frau, die symbolisch steht für all die Mütter, Grossmütter und Schwestern dieser Welt, die mit Hingabe, Liebe und Freundlichkeit aufopfernd für eine

bessere Welt eintreten. Epische Bläserarrangements treffen dabei auf feine Pianoklänge und nachdenklichen Gesang. Das Musikvideo zu diesem Track hat die Band übrigens in Bosnien gedreht – teilweise in jenem Dorf, wo Bandleader Ivica Petrušić ein Stück seiner Kindheit verbrachte. Unbedingt anschauen! Von Philippe Neidhart



Die Waldmenschen von Šuma Čovjek: Hafid Derbal, Manuel Wülser und Ivica Petrušić (v.l.). zvg

AARAU Kiff

Šuma Čovjek: Fr, 1. April, 21 Uhr (Plattentaufe)

Palko!Muski: Do, 7. April, 21 Uhr

CLIP ZUM SONG «BASNA»

Scannen Sie den QR-Code und schauen Sie sich den Clip von Šuma Čovjek zum Song «Basna» auf ihrem Smartphone an. Teile des Videos wurden übrigens im Heimatdorf von Bandleader Ivica Petrušić in Bosnien gedreht. phn



Gruseln auf Grossleinwand

FILM Das «Brugggore» geht in die zweite Runde. Das Filmfestival im Brugger Kino Excelsior verspricht vier Tage Horror-Spektakel, Schweizer Premierer, Retrospektiven und natürlich literarische Kunstblut.

Ein zerstrittenes Paar in einem heruntergekommenen Schloss irgendwo im Nirgendwo – und plötzlich ist nichts mehr, wie es scheint. So die Ausgangslage von Regisseur Kevin Kopackas neuestem Werk «Dawn Breaks Behind the Eyes» (DE 2021). Der gleichsam trippige wie auch brilliant inszenierte Streifen wurde in gerade einmal drei Wochen gedreht und ist eine Hommage an die europäischen Gothic-Horror-Filme aus den 1960er- und 70er-Jahren. Dazu trägt auch die Filmmusik bei, die mit ihren Retro-Vibes in jedem Moment zu überzeugen mag. Dies dachten sich wohl auch die Organisator*innen des zum zweiten Mal stattfindenden Horrorfilm-Festivals «Brugggore», denn der Streifen ist Teil der Official Competition: «Es ist eine besonders grosse Freude, das erste Mal den «Eye of the Beholder»-Award zu vergeben», so Festivalleiter Michel Frutig. Insgesamt fünf Filme aus Deutschland, Österreich, Ungarn und den USA kämpfen am Festival um die Ehre, den auf 5000 Franken dotierten Preis nach Hause zu tragen.

Klassiker und Gewaltexzesse

Dass auch ältere Filme noch immer Gruselpotenzial besitzen und bis heute faszinieren können, beweisen die

Klassiker aus den 80er-Jahren in der Kategorie «Rotten Meat» und das Extrem-Kino der 2000er-Jahre alias «Gutted Millennials». Und natürlich gibt es auch brandneue Produktionen und Schweizer Premierer zu sehen – «Fresh from the Grinder», sozusagen. Wer es richtig deftig mag und dazu noch Nerven aus Drahtseilen besitzt, dem sei der taiwanische Splatter-Movie The Sadness (TW 2021) des kanadischen Regisseurs Rob Jabbaz ans Herz gelegt. Selten war Geschmacklosigkeit so kompromisslos inszeniert wie bei diesem vor Brutalität tiefenden Epidemie-Streifen, der die niedersten Triebe des Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens stellt: eine spannungsgeladene Kunstblutorgie mit Pandemiebezug.

Von Philippe Neidhart

BRUGG Excelsior
27. bis 30. April

TICKETS zu gewinnen!

Wir verlosen zwei 4-Tages-Pässe im Wert von jeweils 111 Fr. Einfach eine Mail mit dem Betreff «Brugggore» bis 15. April an redaktion@aaku.ch senden



Grusel-Genuss: «Dawn Breaks Behind the Eyes» (DE, 2021) von Regisseur Kevin Kopacka. zvg

Vielstimmiger Erbgang

LITERATUR Die Natur spricht mit: Markus Kirchhofer liest in Lenzburg aus seinem Debütroman «Das Planetenrührwerk».

Der Autor Markus Kirchhofer hat nach Gedichtbänden, Comics und Kurzgeschichten seinen ersten Roman «Das Planetenrührwerk» veröffentlicht. Darin suchen die drei Brüder Peter, Jürg und Rolf eine Lösung für die ihnen von ihrem verstorbenen Vater, einem Käser, über sein Testament gestellte Aufgabe: Er vererbt den Söhnen das Hotel Restaurant Sonne, wenn sie innerhalb von drei Tagen einen künftigen Verwendungszweck finden und wenn dazu noch einer von ihnen Hausherr wird. Eine grosse Herausforderung für die drei, die sich zuerst nicht auf den Deal einlassen können oder wollen. Klappt eine Einigung nicht, wird die Sonne jedoch verkauft und die Söhne werden auf den Pflichtteil gesetzt, wodurch ihnen eine geschätzte Million entgeht. Soweit der Inhalt.

Das Besondere am Roman ist, dass Kirchhofer ständig die Perspektive wechselt. Er erzählt aus den Köpfen von Peter, Jürg und Rolf, beleuchtet Umstände und Gesagtes auf diese Art jeweils von mehreren Seiten. Das ist aber noch nicht alles: Die Sicht der drei Brüder ergänzt Kirchhofer durch nicht-menschliche Stimmen. Immer wieder beschreibt er in kursiven Einschüben aus der Perspektive von Bäumen und Pflanzen – und einer Erdgöttin – was gerade geschieht. «Für mich hat Nature Writing eine grosse Bedeutung. Denn das Anthropozän hat bereits jetzt tiefe Spuren auf der Welt hinterlassen. Es lohnt sich deshalb, auch mal einen etwas anderen Blick auf die Menschheit zu werfen.» Kirchhofer betrachtete es als schöne Herausforderung, die vielen Perspektiven zwischen zwei Buchdeckel zu bringen: «Es war ein besonderer Reiz für mich, unterschiedliche Erzählperspektiven einzunehmen. Dabei achtete ich natürlich darauf, den Wechsel auch in der Sprache der Protagonisten deutlich zu machen», so



In der Käserei treffen sich Biografie und Fiktion von Markus Kirchhofer. zvg

Kirchhofer. Für ihn sind drei Punkte bei das Planetenrührwerk zentral: «Es ist eine Familiengeschichte, eine Geschichte übers Mittelland und ein Buch, das «Nature Writing» einen speziellen Platz einräumt.» Darüber hinaus baute der Autor in Bezug auf das Setting viel von sich selbst in den Roman: «Ich bin seit jeher im Mittelland verankert. Und ich wuchs selber in einer Käserei auf.»

Obwohl sich Kirchhofer als «nicht routinierten Romanschreiber» bezeichnet, wusste er beim Verfassen genau, was ihm wichtig ist. Für einen Lyriker fast typisch, legt er Wert auf Leerstellen, auf Spielraum für Interpretation. Von Tania Lienhard

LENZBURG Literaturhaus, Mi, 27. April, 19.15 Uhr



Wünschen sich und uns Glück: Steiner & Madlaina. zvg

Keine Blätter vor den Mündern

SOUNDS «Hab heute keine Sorgen und denke nicht an Morgen / Obwohl ich weiss: Wenn wir alle Lust drauf hätten, könnten wir die Welt noch retten», singen Nora Steiner und Madlaina Pollina – autsch, der hat gesessen. Gutelaune-Songs mit bitterem Nachgeschmack nennen sie ihre Musik und treffen damit den Nerv der Zeit. Mit ihrer zweiten Scheibe «Wünsch mir Glück» präsentieren sich Steiner & Madlaina sowohl musikalisch als auch textlich vielseitig. Von poppigem Indie-Folk bis hin zu Blues und Western-Sounds ist alles da – im Mittelpunkt steht immer der Gesang des Zürcher Duos. Textlich oszillieren sie dabei zwischen politischen und privaten Themen, einmal steht die Rolle der Frau in der Gesellschaft im Mittelpunkt, dann wieder besingen sie Beziehungen. Und auch wenn sie sich auf dem neusten Werk auf die deutsche Sprache beschränken, können wir bei ihrem Konzert auf das eine oder andere Wort in Griechisch, Italienisch oder Englisch hoffen. phn

BADEN Royal, Fr, 15. April, 20.15 Uhr

New York, New York!

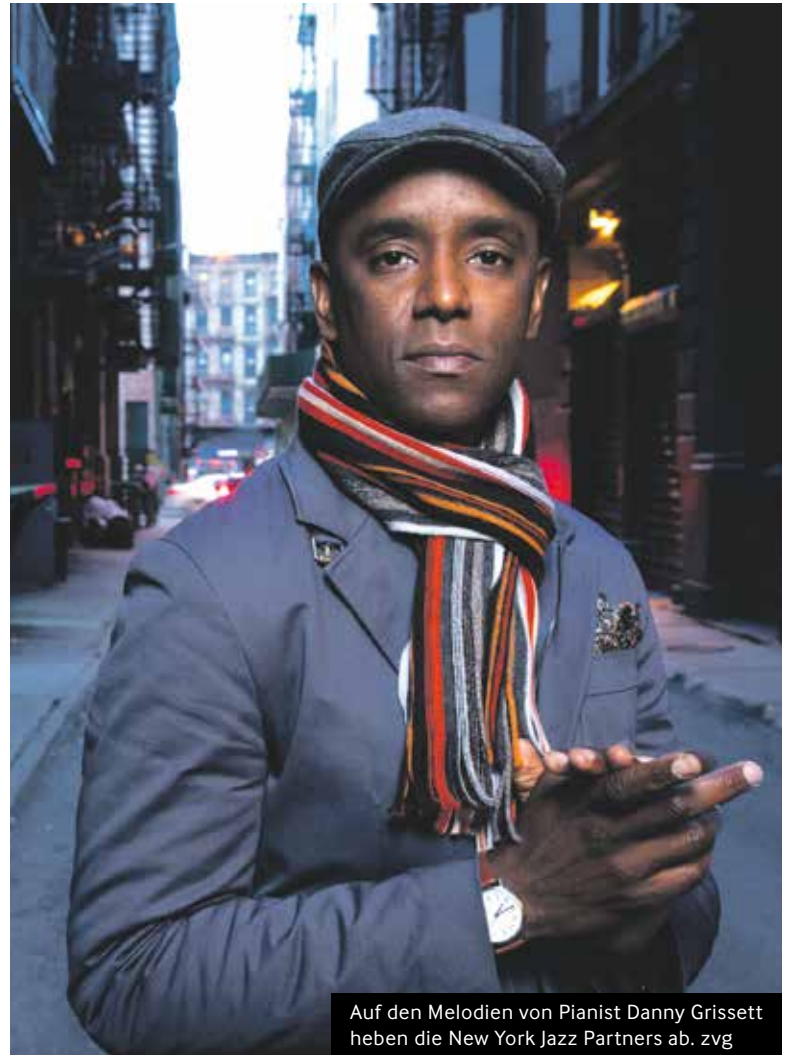
SOUNDS Legendäre Verbindungen: The New York Jazz Partners spielen im Jazzclub Q4 in Rheinfelden.

Wenn einer aus so einer Familie stammt, muss er Jazzmusiker werden, Wallace Roney jr. wurde Trompeter. Das «jr.» nach seinem Namen ist wichtig, denn Wallace Roney sr., sein Vater, war ebenfalls Trompeter. In den frühen 1980er-Jahren war er Sidekick für den grossen Miles Davis. Der alternde Star verliess sich damals auf den Jungspund, der bei Konzerten immer dann einsprang, wenn den Meister die Kräfte verliessen. Mutter von Roney Junior ist die Pianistin Geri Allen, auch sie eine überragende Figur. Beide Eltern von Wallace Roney jr. sind gestorben, er trägt die Familientradition weiter – und wie er das tut! Der 24-jährige ist ein mit fast allen Wassern gewaschener Hardbopper, virtuos, ideenreich und mit grossem Sound, und er steht erst am Anfang seiner Karriere! Dass er jetzt in Rheinfelden spielt, ist das Verdienst des Schlagzeugers Joris Dudli. Der schweizerisch-österreichische Musiker verbrachte einen Grossteil seiner Laufbahn in New York und hat somit beste Beziehungen zur dortigen Szene. Und weil er heute in Linz unterrichtet und nicht abends noch schnell in einen New Yorker Club gehen kann, um mit seinen Freunden zu jammen, holt er sie zu sich nach Europa! Neben Wallace Roney jr. ist als zweiter Mann in der Frontline der Saxophonist Eric Alexander dabei. Er ist einer der meist-aufgenommenen seines Instruments in New York; wenn ein Tenorist gesucht wird, der keine Wünsche offenlässt, fällt die Wahl schnell auf ihn. Auch hierzulande ist er kein Unbekannter: Der Berner Pianist Stewy von Wattenwyl arbeitet immer wieder mit Alexander. Pianist Danny Grissett tauchte anfangs der Nullerjahre in New York auf und wurde von vielen wichtigen Solisten willkommen geheissen, auch er gehört zu den Vielbeschäftigten. Und der Bassist mit dem merkwürdigen Namen Essiet Essiet

schliesslich war in den 1980er-Jahren Teil der letzten Besetzung von Art Blakey's grossartigen «Jazz Messengers», damals der Ritterschlag für einen jungen Jazzmusiker.

Heissen New-York-Hardbop vom Besten also bietet dieses Quintett, nichts wie hin und mitschwitzen! Von Beat Blaser

RHEINFELDEN Kapuzinerkirche
Di, 19. April, 20.15 Uhr



Auf den Melodien von Pianist Danny Grissett heben die New York Jazz Partners ab. zvg



«More Than Words Can Say», Mireille Gros, 2009. Videostill

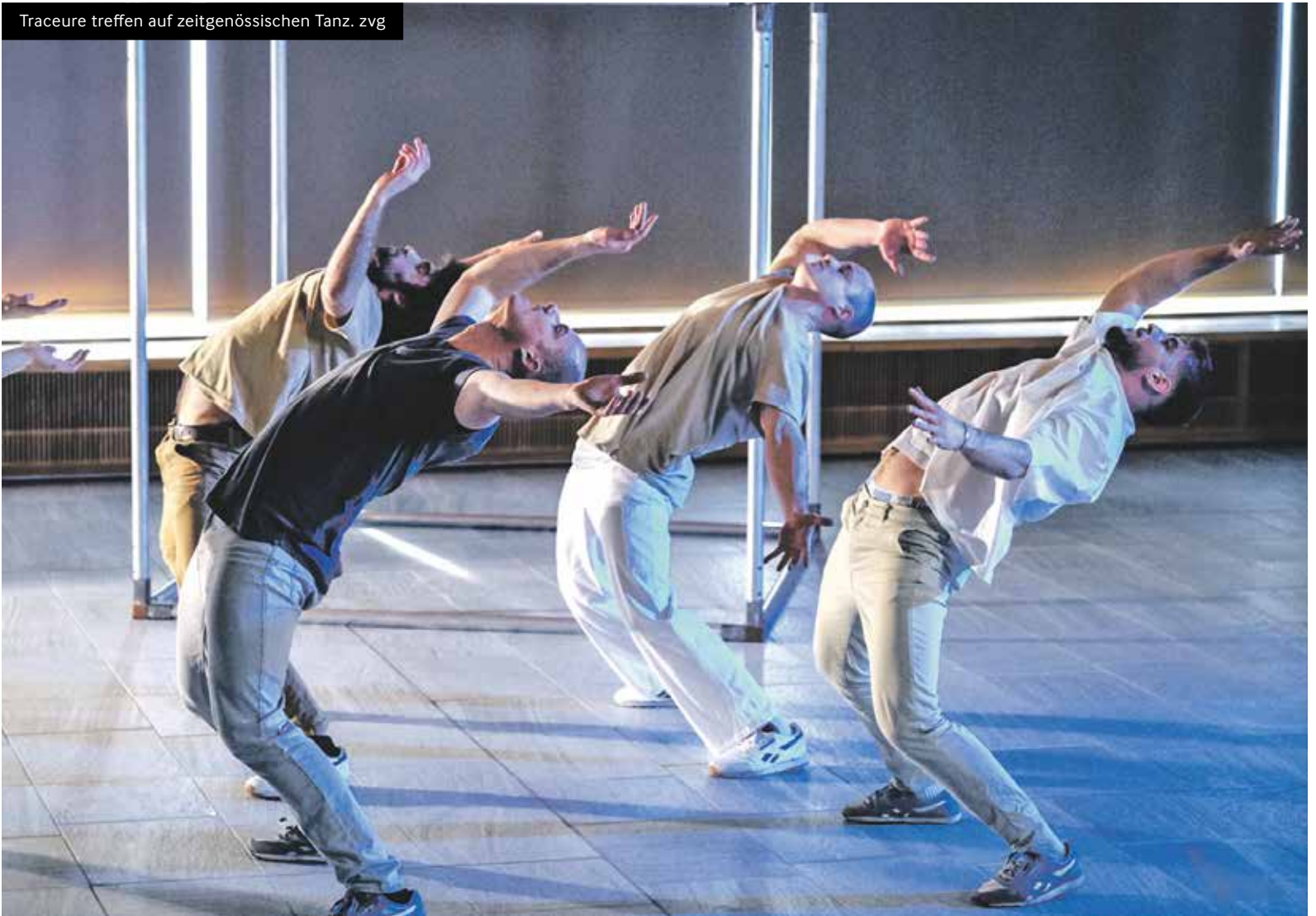
Tanz der Einfachheit

AUSSTELLUNG Abseits der grossen Bühnen und des Scheinwerferlichts findet das einfache, ja profane Leben statt. Dass dieses in seiner Dramatik nur schwer überboten werden kann, zeigen die Arbeiten der aktuellen Ausstellung im Kunstraum Baden. In den grossen Videoprojektionen von Lea Fröhlicher, Mireille Gros, Jannik Giger, Noha Mokhtar und Zilla Leutenegger bewegen sich die Menschen auf Nebenschauplätzen und verleihen ihren Gefühlen mit theatralischen Mitteln Ausdruck. Sie werden getragen von einer Tonspur, mit der sie die grossen Inszenierungen überfliegen und gleichzeitig auf das Konkrete, Existentielle und Einfache insistieren. mh

BADEN Kunstraum, 2. April bis 5. Juni

Verschiedene Begleitveranstaltungen: www.kunstraum.baden.ch

Traceure treffen auf zeitgenössischen Tanz. zvg



Parkour durch Klanglandschaften

BÜHNE Das Aarauer Kollektiv «InQdr» vereint zeitgenössisches Tanztheater und die Subkultur Parkour. In der Reithalle Aarau zeigen sie ihr zweites Stück «wannanders».

«Insgesamt ist der Raum ein Ort, mit dem man etwas macht», schreibt der französische Stadtsoziologe Michel de Certeau Ende der 1980er-Jahre. Zur gleichen Zeit entsteht in einem Pariser Vorort eine neue Art der Fortbewegung, ein neuer Weg, wie Menschen den städtischen Raum umschreiben und sich zu eigen machen: Parkour. Die Traceurs, wie sich die Parkour-Läufer nennen, gehen gerade nicht die gewohnten Wege im öffentlichen Raum, vielmehr suchen sie den kürzesten Weg zu ihrem Ziel und scheuen dabei kein Hindernis. Sie springen über Mauern, balancieren über Geländer und landen nach einem Rückwärtssalto von einem Gebäude wieder auf ihren Füßen und – auf hartem Beton.

Auch in Aarau hat sich eine Parkour-Szene entwickelt, rund um die 2008 gegründete Parkour-Crew Nurf. Die Traceurs von Nurf trainieren im Raum Aarau, bieten Parkour-Workshops an, und gemeinsam mit der Aarauer Tänzerin und Choreografin Isabelle Spescha bilden sie das Kollektiv «InQdr», in dem Parkour auf zeitgenössischen Tanz trifft.

Nach einem ersten gemeinsamen Stück, das 2019 am Tanzfest Aarau auf dem Platz vor dem Bahnhof Aarau aufgeführt wurde, zieht «InQdr» mit «wannanders» weiter auf den Tanzboden. Auch in «wannanders» geht es darum, die Umwelt und den eigenen Körper zu erkunden. Es geht darum, eine eigene Welt mit vorgefundenen Objekten zu kreieren, den Raum kreativ umzugestalten und neue Wege zu finden, doch für einmal bildet nicht der städtische Aussenraum, sondern eine Bühnenlandschaft aus Metallstangen den Ort für diese Erkundungen. In der Alten Reithalle, wo das Stück Premiere feiert, tanzen, laufen, rennen die fünf Performer zu live gemischten Klanglandschaften und Beats des Musikers Giacomo Mattogno. Und schaffen sich so ihren ganz eigenen Raum. Von Melanie Keim

AARAU Alte Reithalle

Do, 31. März, Fr, Sa, 1. und 2. April, Di, 5. April,
jeweils 20 Uhr



BiglerWeibel, Gastropoda, 2019. zvg

Collagen mit Schloss

KUNST Im Rahmen von «Residenz Residenz» lädt das Forum Schlossplatz das Künstlerinnenduo BiglerWeibel aus Bern ein. Im April werden die beiden sich von der «Villa zum Schlossgarten» inspirieren lassen und an zwei öffentlichen Terminen Einblicke in ihre Arbeit gewähren. Jasmin Bigler (1993) und Nicole Weibel (1990) sind bekannt für ihre

multimedialen Performances und Projektionsarbeiten. Sie setzen ihren Körper als Instrument ein, um raum-spezifische Fragen rund um Macht, Normalität und Körper zu ergründen. Über digitale Medien werden dann Bilder in den Raum zurückreflektiert und so Wahrnehmungsgewohnheiten irritiert. Was die beiden im Schlossplatz genau zeigen werden, wissen sie aber noch nicht. «Bei einem ersten Besuch fanden wir die Aussensituation spannend. Aber auch das Haus mit seiner Geschichte, den grossen Fenstern, den Mustern im Parkett», erzählt Nicole Weibel, «vielleicht werden wir uns von den Hecken im Garten inspirieren lassen.» Es könne aber auch ganz anders kommen. Denn die Arbeitsweise des Duos ist prozessorientiert. «Bei uns passiert viel im Machen, wir haben kein Storyboard.» Die Fragestellungen des Duos, das Format und der Ort versprechen eine produktive Verschränkung zu werden. Bevor die Bernerinnen im Schlossplatz einziehen, wird aber noch das Theater Marie zu Gast sein und am 3. April zu einer Performance laden. Von Michael Hunziker



Die Performancekünstlerinnen Nicole Weibel und Jasmin Bigler (v.l.). zvg

AARAU Forum Schlossplatz, Theater Marie,
So, 3. April, 15 bis 17 Uhr (Performance)
BiglerWeibel, Mo, 28. April, 12 bis 14 Uhr (Tafelrunde)
So, 1. Mai, 15 bis 17 Uhr (Performance)

Retro-futuristische Vibes

SOUNDS Klänge direkt aus dem All – und doch so nah: Bei Plutopower2000 treffen wabernde Synthes auf pulsierende Drums und tiefe Vocals auf wuchtige Bässe, 80er-Wave auf psychedelischen Electropop. Ein dichtes audiovisuelles Kunstwerk, das Repetition zum Rausch werden lässt. Unterstützt wird das Duo bei ihrem Konzert im Böröm von Load – die damit ihre Bühnenpremiere feiern und ihre erstes Album «Super Ego» präsentieren werden. Macht euch gefasst auf eine volle Ladung dunkel-poppiger Electronic Body Music, die einen galaktisch-guten Abend garantiert. phn

OBERENTFELDEN Böröm
Sa, 9. April, 20.45 Uhr



Extraterrestrisches Duo: Plutopower2000. zvg

Poesie der Selbstinszenierung

BÜHNE Isabelle la Belle hat eine unschuldige Art, die Erwachsenenwelt wahrzunehmen. Zur Einsamkeit verdammt,

flieht sie sich in ihre Fantasie, wo sie sich selbst glorifiziert und zu einer weltberühmten glamourösen Diva hochstilisiert,

die sie gerne geworden wäre. Mit «Me, Myself and I» bringt die Cie Buffpapier ein clowneskes Kabarett-Theater auf die Bühne, das sich auf subversiv-poetische Weise mit der Selbstinszenierung auseinandersetzt. Seit mehr als 20 Jahren haben sich Franziska Hoby und Stéphane Fratini mit der Poesie des Körpers verschrieben und tauchen auch diesmal wieder ein in eine fantastisch-groteske Welt, in der das Absurde und Bizarre regiert. phn



Franziska Hoby als charmant-unbeholffene Isabelle la Belle. zvg

FRICK Meck
Sa, 2. April, 19.30 Uhr

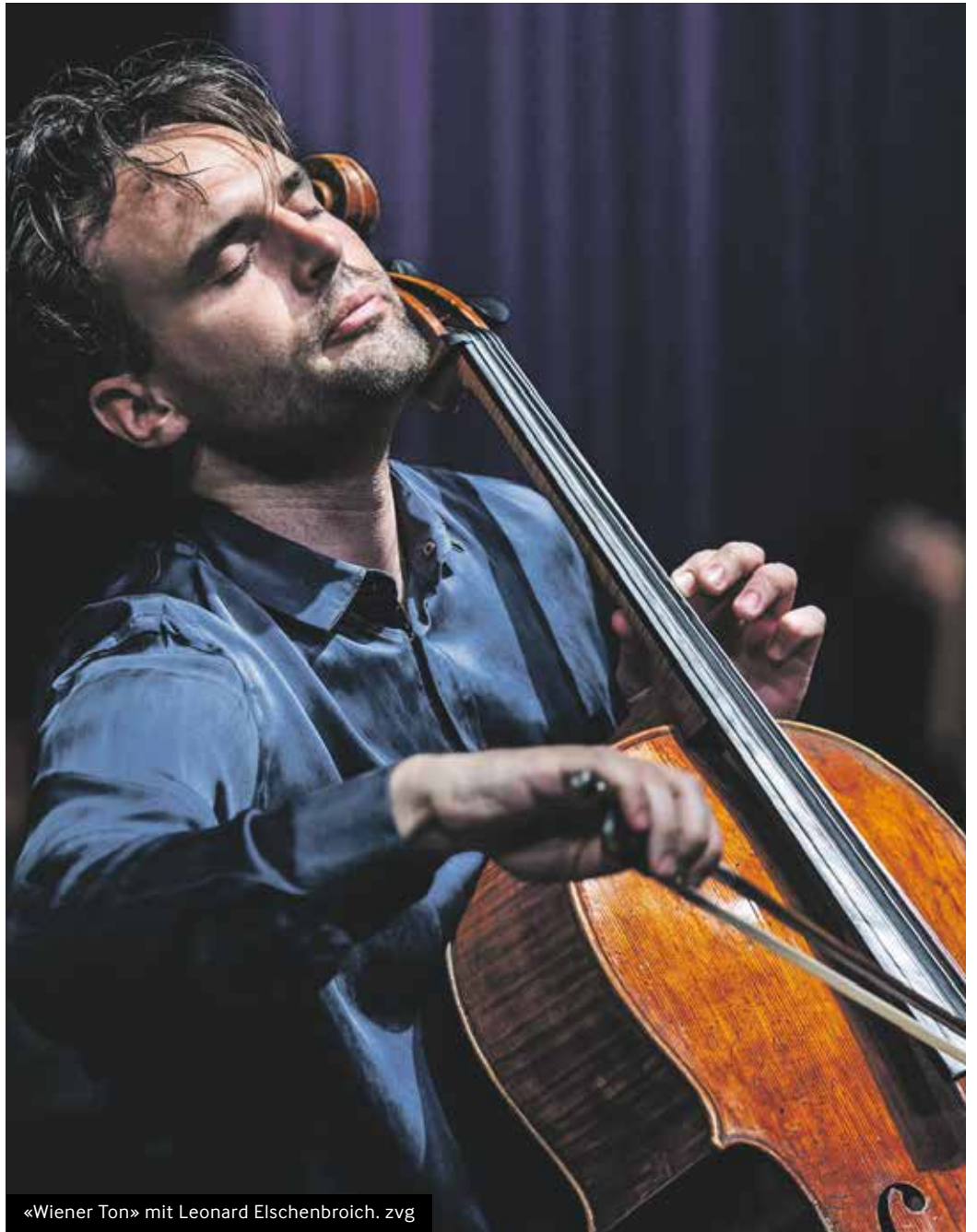
«Dem lieben Papa», vom Wunderkind Korngold

KLASSIK Die Alte Reithalle Aarau verwandelt sich: Bei den Kammerkonzerten des Argovia Philharmonic sitzt das Publikum um die Musikerinnen und Musiker herum – wie in einer Arena.

Ulrich Poschner (Violine), Leonard Elschenbroich (Violoncello) und Volodymyr Lavrynenko (Klavier) von Argovia Philharmonic machen sich für den «Wiener Ton» in einer Arena stark. Sie wollen beweisen, dass dieser dank den Klaviertrios von Johannes Brahms und Erich Wolfgang Korngold gut dorthin passt.

Wer den Wiener Ton aber vor allem gleichsetzt mit Lieblichkeit, sieht sich getäuscht. Brahms' letztes Trio Nr. 3, c-Moll, beginnt wuchtig und streng, «macht aber einen grossen überzeugenden Eindruck. Es ist jung und lebhaft ohne jede Überschwänglichkeit». So beschrieb es der Musikkritiker der NZZ, der das Werk 1887 gehört hatte. Dieses Trio, fuhr er fort, werde sich «ohne Zweifel sehr rasch durch alle Konzertsäle seinen Weg bahnen und sich in den eisernen Bestand der Kammermusik-Literatur einreihen».

Was für die Komposition von Brahms stimmt, stimmt jedoch für das Klaviertrio op. 1 von Erich Wolfgang Korngold nur bedingt. Als dieser sein erstes, «dem lieben Papa» gewidmetes Werk auf Notenpapier schrieb, war er 13 Jahre alt: Es ist ein Wurf, der das «Wunderkind» bestätigt, das in jedem Genre – vom Klavierwerk und Klavierlied über Kammer- und Orchestermusik bis zur grossen Oper – reüssierte. So hätte es weitergehen können, aber dann kamen die Nationalsozialisten an die Macht – und Korngold kehrte von einem Arbeitsaufenthalt in den USA vorerst nicht mehr in seine Heimat zurück. Im Exil leistete er Pionierarbeit als Theater- und Filmkomponist. Als er 1949 wieder nach Wien kam, hoffte er, an die vorgängigen Erfolge anknüpfen zu können. Aber seine Hoffnungen zerschlugen sich. Verbittert kehrte Korngold, dessen Schaffen mit Wien untrennbar verwurzelt war, in die USA zurück, wo er 1957 in Los Angeles, nahe der Hollywood-Traumfabrik, starb. Woran liegt's, dass



«Wiener Ton» mit Leonard Elschenbroich. zvg

seine Kammermusikwerke so selten in unseren Konzertsälen zu hören sind? Wie auch immer die Erklärungen sind: In Aarau wird Korngolds frühes Klaviertrio gespielt – und das ist ein Grund zur Freude. Von Elisabeth Feller

AARAU Alte Reithalle, So, 3. April, 17 Uhr
www.argoviaphil.ch

Duftendes Legionärslager

AUSSTELLUNG Am 3. April öffnet der Legionärspfad Vindonissa wieder und dies will gefeiert werden: Mit einem grossen Fest für Gross und Klein, Alt und Jung. Passend zum Jahresthema des Museums Aargau, «1000 Düfte», soll auch Vindonissa zu duften beginnen, mindestens so gut wie Rom. Gemeinsam können Besucher*innen Kräutermischungen herstellen, wohlriechende Fussbäder giessen und frisch duftende Blumenkränze gestalten. Daneben können auf Spiel-Touren und Führungen die römischen Schauplätze von Vindonissa entdeckt werden und an verschiedenen Stationen warten spannende Aufgaben wie Fladenbrotbacken, Steinaltar metzen – und ja, auch zur Legionärin kann man sich ausbilden lassen. mh

WINDISCH Legionärspfad Vindonissa, So, 3. April, 10 bis 17 Uhr



Parfümeria zu Vindonissa. zvg

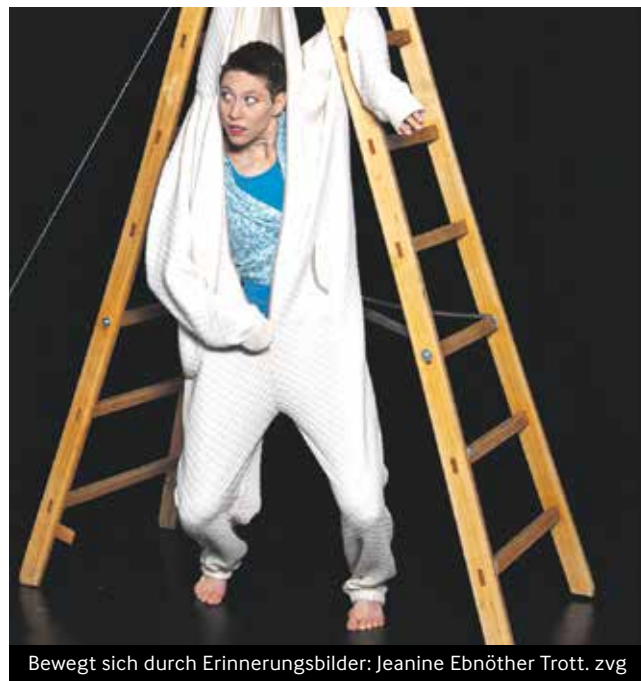
Nanuk und der kleine Eisbär

BÜHNE Der Schlittenhund Nanuk ist in eine Eisspalte gefallen. Zum Glück findet ihn der Eisbär Lars auf seinem Streifzug. Doch können Eisbär und Schlittenhund überhaupt Freunde sein? Durch die vielen Abenteuer, die die beiden durchleben, gerät die Frage schnell in den Hintergrund. Und in der existentiellen Not gibt es wahrlich Wichtigeres, als alte animalische Konflikte zu pflegen. Die beiden machen sich tapfer auf die Suche nach Nanuks Mutter und geraten auf Irrwege im ewigen Eis. Als sie die Schlittenhundmama am Ende doch noch finden, sind sie dicke Freunde geworden. Wie kann man sich da noch verabschieden? «Kleiner Eisbär, lass mich nicht allein» ist eine Inszenierung vom Figurentheater Marotte aus Karlsruhe für die ganz Kleinen, ab 4 Jahren. mh

WETTINGEN Figurentheater, Sa, 2. April, 16 Uhr, So, 3. April, 11 Uhr



Nanuk und Eisbär auf der Suche durch die Polarnacht. zvg



Bewegt sich durch Erinnerungsbilder: Jeanine Ebnöther Trott. zvg

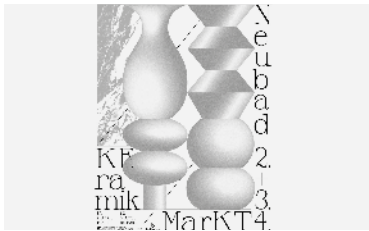
Verspielter Tagtraum

BÜHNE Es ist die Traumwelt einer Akrobatin, in die Jeanine Ebnöther Trott das Publikum mit «Dance Me to The Ball» entführt und um sich heraufbeschwört. Ihre Erinnerungsfragmente werden Wirklichkeit, die Kulisse beginnt zu leben und es entsteht ein Reigen, ein Tanz mit einem Ball, ein Balanceakt, der in das persönliche Universum der Künstlerin aus Zürich führt. Sie zieht die Stränge und alles um sie herum gerät in Bewegung. Ihre musikalisch untermalten, zirkensischen Assoziationen bewegen sich zwischen Jonglage, Akrobatik, Tanz und Puppenspiel. Ein poetischer Spielplatz der Empfindungen! Zum Mitfühlen für alle ab 6 Jahren. mh

AARAU Alte Reithalle, Fr, 8. April, 20 Uhr, Sa, 9. April, 17 Uhr

041

www.null41.ch



Ton und Drehscheibe im Pool
Im Neubad gibt's zum ersten Mal einen Keramikmarkt. Von Gebrauchsgegenständen bis Kunstobjekten findet sich alles und das Projekt wird mit Talks und Workshops ergänzt. Besucher*innen können die Vielfalt des Materials kennenlernen und Keramik-Künstler*innen sich vernetzen und ihre Produkte verkaufen. Für alle, die vom Experimentieren mit Ton und Drehscheibe erschöpft sind, gibt es ein Sofakonzert und vegane Köstlichkeiten.

LUZERN Neubad, Sa/So, 2./3. April, www.neubad.org

BKA

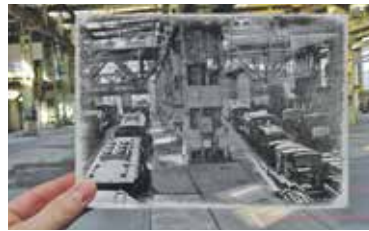
BERNER KULTURAGENDA

**Schnyder hoch zwei**

Ob Wartesäle, Autobahnen, Ausschnitte idyllischer Landschaften, oder ein Teppich aus Abfällen: Das Werk von Jean-Frédéric Schnyder ist multimedial, schrammt humorvoll am Kitsch vorbei und ist immer politisch. Während im Kunstmuseum Bern eine Accrochage der Sammelbestände seiner Werke zu sehen ist, zeigt die Kunsthalle aktuelles Schaffen des Schweizer Künstlers: Eine Installation und Bilderzyklen treten dabei miteinander in Dialog.

BERN Kunstmuseum/Kunsthalle Bis 29.5./15.5., kunstmuseumbern.ch, kunsthalle-bern.ch



Coucou
**«Streik!»**

Es ist 1909 und unter den Winterthurer Metallarbeitern brodelt es. In «Schichtwechsel. Halle 111» kann man diesen Monat mehr über die Metallarbeiteraufstände erfahren, ein eher unbekanntes Kapitel in der Geschichte der Arbeiterstadt. Am Historytainment-Abend lauscht man den hitzigen Diskussionen der Arbeiter*innen in der Helvetia-Bar und bringt sich dabei selbst ein: Das Format bewegt sich zwischen Escape-Room, Theater und Gesellschaftsspielen.

WINTERTHUR Güterschuppen Töss, 1.–29. April

KUL**Im Kontext der Sammlung**

Mit seinen Werken untersuchte Matthias Frick Lebenszusammenhänge, Zuordnungen und Kreisläufe. Sein Schaffen ist ein kontinuierlicher Versuch, die Welt in all ihrer Fülle zu durchdringen und zugleich ein Suchen nach Ordnung und Struktur. Diese Präsentation, deren Titel «Kälte speichern in kalten Ländern für warme Länder» einer der Zeichnungen entnommen ist, zeigt Werke Fricks im Kontext weiterer Künstler*innen der Sammlung.

VADUZ Kunstmuseum Liechtenstein, Vernissage: 31. März, bis 7. August, www.kunstmuseum.li

Programmzeitung**Bewegte Zeichenkunst**

Ob mit Stift, Pinsel, Textilien, Sprühdose oder dem eigenen Körper: Die St. Gallerin Lika Nüssli (*1973) bewegt sich in ganz verschiedenen Feldern zeitgenössischer Kunst – von Illustration und Comic über Malerei und Installation bis zu Performance und Texten. Das Cartoonmuseum Basel präsentiert nun eine Retrospektive und neuere Arbeiten der vielseitigen Künstlerin, von der wichtige Impulse für die Schweizer Comic-Szene ausgehen.

BASEL Cartoonmuseum, bis 29. Mai, www.cartoonmuseum.ch

ZUGKultur**Auf nach Japan**

Arbeiten von Toulouse-Lautrec, eine Kette von Bernhard Schobinger, ein Selbstbildnis Oskar Schlemmers, ein Ölgemälde Gustav Klimts, Christa de Carouges Kleider – so unterschiedlich diese Werke sind, sie haben einen gemeinsamen Nenner: Japan. Die Faszination für den ostasiatischen Inselstaat beschäftigt westliche Kunstschaffende seit dem 19. Jahrhundert. Die Ausstellung «Alles und Nichts» im Kunsthaus Zug geht auf die Spur dieser vielfältigen Bezüge.

ZUG Kunsthaus, bis 18. April 2022, www.kunsthauszug.ch

Saiten**Wen interessieren schon die Spiritpreise!?**

«Bahn frei dem Tüchtigen», hat Hans Krüsi (1920–1995) einmal auf eine Papierserviette geschrieben. 1992 erhält er den Auftrag, einen Velowagen für die Appenzeller Bahnen zu bemalen. Er kreiert neun Blechtafeln mit Bildern des Appenzellerlands, die rundherum an den Wagen montiert werden. Sein Honorar: ein lebenslanges 1. Klasse-Billet der Appenzeller Bahnen. 30 Jahre nach ihrem Einsatz sind die Tafeln jetzt erstmals wieder öffentlich zu sehen.

ST. GALLEN Museum im Lagerhaus, museumimlagerhaus.ch



Hektik am Filmset

«Competencia oficial» von Gastón Duprat/Mariano Cohn, 2021

Ein richtiges Schauspielvehikel, das sich mit Penélope Cruz als exzentrischer Filmerin um Antonio Banderas und Oscar Martínez dreht und um ein Filmprojekt, das ein milliardenschwerer Geschäftsmann als bleibenden Wert seines doch eher monetär ausgerichteten Lebens finanzieren möchte. Klar hat er die Besten engagiert, es soll ein Autorinnenfilm werden, und wir erleben genussvoll ausgekostet alles, was dahin führt oder auf der Strecke bleibt. Und wissen nie, was real ist und was Spiel.

AB 7. APRIL im Kino

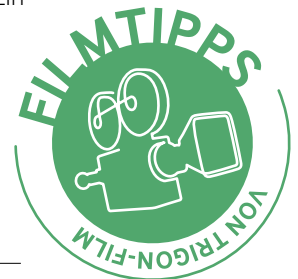


Mutterglück in Gefangenschaft

«107 Mothers» von Péter Kerekes, Ukraine, 2021

Schwer auszumalen, wie es den Frauen im Gefängnis von Odessa heute geht. Als Péter Kerekes sich vor wenigen Jahren den 107 gefangenen Müttern näherte und aus dem fruchtbaren Spiel von Dokumentation und Fiktion eine fesselnde Authentizität destillierte, waren die aktuellen Ereignisse noch nicht abzusehen. Die jungen Insassinnen haben schwere Verbrechen begangen, meist aus Eifersucht, und sitzen ihre Strafe an einem Ort ab, wo sie ihre Sprösslinge bis zum 3. Lebensjahr täglich besuchen dürfen. Nach dieser Gnadenfrist kommt der Nachwuchs in ein Waisenhaus, sofern die Mütter nicht vorzeitig entlassen werden oder ihre Familien für die Kleinen sorgen können. Ein Wettlauf gegen die Zeit, der Wärterinnen, Gefangene und Kinder zusammenwachsen lässt und mit leisem Humor Facetten der ukrainischen Gesellschaft spiegelt.

AB 21. APRIL im Kino



Liebesreigen in Schwarzweiss

«Les Olympiades» von Jacques Audiard, Frankreich, 2021

Paris ist und bleibt die Stadt der Liebe, und sie pulsiert auch in Schwarzweiss. Jacques Audiard bannt den betörenden Liebesreigen von vier jungen Menschen im multi-kulturellen 13. Arrondissement auf die Leinwand, die auf der Suche sind. Der klassische Tanz der Geschlechter erfährt durch die geschickte Verknüpfung von Dating-Tools und spontanen Begegnungen in echt einen brillanten Dreh. Früher wurde geredet, dann gab es Sex. Heute gibt es Sex, dann wird geredet. So oder so bahnt sich die Liebe ihren Weg durchs Stadtviertel Les Olympiades, mit Fluchten und Perspektiven, die Paris – in Anlehnung an die zugrundeliegenden Comic-Geschichten – einen grafischen Anstrich und dem Film eine urbane Poesie verleihen.

AB 17. MÄRZ im Kino



Kopfkinno oder der gefühlsintensive Tanz

Es war einmal ein kleiner Junge, welcher vor Energie, Begeisterung und Tatendrang strotzte. Er wollte so vieles erleben, und das alles zur selben Zeit. Somit kam es, dass der Junge haufenweise Sachen begann und schon bald wieder beendete. Eines begleitet den Jungen, welcher heute ein 45-jähriger Mann ist, jedoch immer noch: Seine Liebe zu Geschichten, zur Sprache und zur Musik. Auch erzählte er gerne, spielte mit seiner Stimme und suchte den perfekten Ort, um das alles zu vereinen.

Jetzt ist er an jenem Ort gelandet, beim Kanal K, hat seinen Platz gefunden und darf die Hörer*innen mit auf seine Reise nehmen. Martin Bachmann lädt dich ein, auf eben diese Reise, mit seinem selbst gebastelten Papierboot, welches mit der Strömung des Wassers davon gleitet. Die Schiffsluken sind geöffnet, bereit um einzusteigen und davonzusegeln. Untermalt wird die Reise



Reise mit Papierboot: Martin Bachmann lädt uns ein. zvg

durch passende Lieder, welche sich mit den Worten und den dazu entstehenden Bildern zu einem gefühlsintensiven Tanz vereinen. kk

NÄCHSTE AUSSTRAHLUNGEN: «Kopfkinno»: Montag, 18. April, 18 Uhr

Moderates Liebemachen und auf den Frühling warten

Kanal K featuring Miriam Suter

PORRIDGE RADIO

England

«Back To The Radio»

Die Stimme der Leadsängerin Dana Margolin der britischen Indie-Rock-Band klingt genauso zerbrechlich, wie wir uns alle momentan wohl fühlen. Sie klingt auch: zögerlich aber hoffnungsvoll, trotzig aber euphorisch, rau aber sanft. «Back To The Radio» ist eine Frühlingshymne auf alles, was mal war – und hoffentlich bald wieder ist.



MODERAT

Deutschland

«Fast Land»

Das Trio aus Berlin verwöhnt uns mit seiner neuen Single einmal mehr mit sphärischen Klängen, die so klingen, wie sich das Kopfkissen morgens um sechs anfühlt: Man will in Moderat versinken, man will Liebe machen mit Moderat und vor allem will man Moderat endlich wieder einmal live sehen. Das kann man auch: am 11. November im Xtra in Zürich!



GRACE IVES

USA

«Loose»

Wenn man Grace Ives googelt, erscheint als erstes Ergebnis kein Plattenlabel oder eine Pitchfork-Review, sondern ihr Instagram-Account. Kein Wunder, klingt die Musik der jungen Künstlerin super low fi mit einem Touch Kathleen Hanna und einer auditiven Hommage an eine frühe Madonna. Frühlingsgefühle ahoi!



Musik lesen und geniessen

Auf der Beerdigung ihres Vaters spielt Ariane Claessens, die gefeierte Konzertpianistin, das Violinkonzert Opus 77 von Dimitri Schostakowitsch. Dass eine Pianistin ein Violinkonzert spielt ist ungewöhnlich, die Wahl des Stücks aber kein Zufall, wie sich im Laufe der

Lektüre zeigt. Ariane erzählt die Geschichte ihrer Familie. Ihr Vater ist ein grosser Dirigent, der nicht nur seinem Orchester den Takt vorgibt. Ihre Mutter, musikalisch sehr talentiert, rückt mehr und mehr in den Hintergrund. Ihr Bruder ist ein begnadeter Geiger, Ariane eine erfolgreiche Pianistin. Ehrgeiz und Leidenschaft, Macht und Unterwerfung, und natürlich die Musik prägen die Geschichte dieses Familienquartetts.

Musikliebhaberinnen und -liebhabern wird dieses Buch gefallen, auch allen, die gerne Familiengeschichten lesen. Das Leseerlebnis

wird noch gesteigert, wenn man sich begleitend das Violinkonzert Opus 77 anhört.



Alexis Ragougneau (*1973) studierte zunächst Betriebswirtschaftslehre, bevor er sich dem Theater

zuwandte und eine

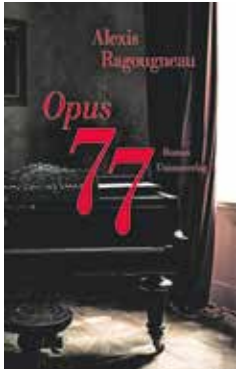
Schauspielausbildung absolvierte. Bis 2013 war er als Schauspieler, Regisseur und vor allem als Dramatiker tätig. Für seinen Roman Opus 77 wurde er mehrfach ausgezeichnet und stand auf der Shortlist des «Prix Goncourt». Von Ursula Huber



Alexis Ragougneau. zvg

Alexis Ragougneau.

Opus 77. Unionsverlag 2022.



Erinnerungen neu erfinden

Abbas Khider, geboren in Bagdad, geflohen nach Deutschland, lebt heute als Schriftsteller in Berlin. In seinem neuen Roman «Der Erinnerungsfälscher» lesen wir die Lebensgeschichte von Said al Wahid. Auch er ist Iraker und verheiratet mit einer deutschen Frau, mit Monica. Zusammen mit ihrem gemeinsamen Sohn wohnen sie in Berlin-Neukölln. Wo auch immer Said hingehet, seinen Reisepass trägt er stets auf sich. Eines Tages erreicht ihn die Nachricht, dass seine Mutter im Sterben liegt. Kurz entschlossen fliegt er zum ersten Mal seit Jahren in seine Heimat zurück. Auf dieser Reise kreisen unzählige Gedanken in seinem Kopf. Erinnerungen werden wach. Said versucht, sich an seine Kindheit im Irak zu entsinnen. Erneut erlebt er seine monatelange Flucht und die Jahre des Ankommens in Deutschland.

Said muss feststellen, dass manche Erinnerungen fehlen, dass er einige neu erfunden und einzelne sogar verfälscht hat.

Abbas Khider geht mit diesem Buch der Frage nach, wie sehr wir unseren Erinnerungen trauen können. «Der Erinnerungsfälscher» ist ein intensiver und auf vielen Ebenen ergreifender und lebensbejahender Roman. Von Claudia Imfeld

Abbas Khider. Der Erinnerungsfälscher. Hanser 2022.



Eine unmögliche Liebe

Andrés Familie birgt ein Geheimnis, das Geheimnis um seinen Vater. André ist der Sohn von Gabrielle und Paul. Die beiden begegnen sich in einem Krankenzimmer des Gymnasiums von Aurillac. Gabrielle arbeitet dort als Krankenschwester, Paul ist ein sechzehn Jahre jüngerer Internatsschüler. Als Gabrielle schwanger wird, weiss sie, dass die Beziehung nicht andauern wird. Paul erfährt nichts von der Schwangerschaft. André wächst behütet bei Gabrielle's Schwester Hélène, deren Mann Léon und den drei Töchtern auf – und doch bleibt die Vaterstelle leer. Als André selbst Vater wird, beginnt er das Familiengeheimnis um seinen leiblichen Vater aufzudecken.

In zwölf nicht chronologisch geordneten Kapiteln erzählt uns die französische Autorin Marie-Hélène Lafon eine berührende Familiengeschichte über drei Generationen und hundert Jahre von 1908 bis 2008. Wie die meisten ihrer Bücher spielt auch dieses unter anderem in der ländlichen Auvergne. Durch ihre grosse Sprachkunst spüren und riechen wir die langen Sommerabende, sehen das gleissende Licht, und können uns die Charaktere lebhaft vorstellen. Ein wunderbares Buch! Von Ursula Huber

Marie-Hélène Lafon. Geschichte des Sohnes. Rotpunktverlag 2022.





Erika Burkart schrieb aus dem Freiamt in die Welt. zvg

TEXT DORIS STUMP | FOTOS PRIVATARCHIV ERNST HALTER

«Ich schreibe, also bin ich»

LITERATUR Die Aargauer Schriftstellerin Erika Burkart würde in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag feiern. Zu diesem Anlass gibt es verschiedene Initiativen, die das vom klassischen Kanon ignorierte Werk einer breiten Öffentlichkeit zum (Wieder-)Entdecken vorlegen. Wer war die Autorin, die schon früh die Zerstörung der Natur und die Grobheit des Menschen mit den Mitteln der Poesie thematisierte? Die Spurensuche von Doris Stump legt erstaunliche Aktualitäten offen und zeitgenössische Autor*innen erzählen von ihren Begegnungen mit dem Werk Burkarts.

Erika Burkart schrieb in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts aus dem aargauischen Freiamt heraus, wo sie geboren, aufgewachsen und zeitlebens verankert blieb, ein literarisches Werk, das weit über ihre Zeit und die Region hinaus bedeutsam ist. Antrieb und Ausgangspunkt ihres Schreibens sind ihre Kindheit. Im Nachwort zur Erzählung «Jemand entfernt sich» beschrieb sie ihr Elternhaus: «Im Kapf-Haus, wo meine Eltern die schlecht rentierende «Wein- und Speise Wirthschaft» bis 1964 betrieben, verbrachten meine Schwester Mimosa und ich eine reiche und zwiespältige Kindheit.» Sie war reich, weil das Haus, der Garten, die Landschaft Aufgehobensein in der Natur und so etwas wie Heimat bedeuteten. Erika Burkarts Kindheit war eine brüchige Welt, die ständig in Frage gestellt wurde. Angefangen in der Familie: «Ein Riss zackte schwarz durch das ganze Haus. Hie Vater – hie Mutter». Aber auch die grosse Welt ging in Brüche: Der 2. Weltkrieg mit seinen Auswirkungen auch auf das Freiamt mit einem Interniertenlager im Murimooos ist im Roman «Die Vikarin» ein ständig wiederkehrendes Thema. Unter dem Eindruck des Krieges lässt Erika Burkart die Erzählerin die unterschiedlichen Rollen von Männern und Frauen im Krieg beschreiben: «Schlachtfelder sind die Epizentren der Vater-, die Totenäcker der Mutterländer.» Und die Erzählerin kommt zum Schluss: «Jeder Krieg, wie er auch ende, ist eine Niederlage der Vernunft und der Liebe.»

Das Haus Kapf auf einer Anhöhe in der Gemeinde Aris-
tau, ein fast 300-jähriges Landhaus des ehemaligen Klosters
Muri, das ihr Vater, Walter Burkart (1883–1961), nach 1920
gekauft hatte, ist Handlungsort aller Romane von Erika Bur-
kart und scheint auch in vielen Gedichten auf.

Die Mutter, Marie Hedwig Burkart, geb. Glaser (1893–1972), arbeitete als Lehrerin, da das Gasthaus den Familienun-
terhalt nicht sicherstellen konnte. «Wenn sich in der Nähe
unseres Wohnortes keine Stellvertretung finden liess,
flickte sie Wäsche für die Pflegeanstalt Muri (...) Ihrer auf-
opfernden Liebe und Tatkraft gelang es, das Elternhaus vor
dem mehrmals drohenden Konkurs zu retten.»

Nach dem Besuch des Lehrerinnenseminars in Aarau
(1938–1942) arbeitete Erika Burkart als Stellvertreterin an
verschiedenen Schulen: «Da ich mich nach Erwerbung
des Lehrerinnenpatentes zu keiner festen Anstellung ent-
schliessen konnte, amtierte ich während eines Jahrzehnts
in verschiedenen Gemeinden des Kantons, aus denen
ich per Rad jeden Abend heimfuhr zum «Kapf» (...)» In
«Die Vikarin» schildert sie, wie die junge Lehrerin, weil sie
Zeit fürs Lesen und Schreiben haben wollte, als Vikarin
arbeitete und jede freie Minute für Lektüre und zum Schrei-
ben einsetzte.

Herzkrankheit als Segen fürs Schreiben

1950 lernte Burkart János Erényi, einen ungarischen
Musiker und Kunsthistoriker kennen. Sie heirateten und
lebten ein Jahr in Mailand. «Nach einem in Milano verbrach-
ten Jahr kehrten wir zurück, und ich nahm meine Arbeit an
hiesigen Schulen wieder auf, bis eine Herzkrankheit meiner
pädagogischen Laufbahn ein plötzliches und endgültiges
Ende bereitete. – Endlich durfte ich mich ganz der Dichtung
widmen.»

Schreiben war für Erika Burkart existentiell und Lebens-
inhalt: «Ich schreibe, also bin ich», heisst es etwa im Buch
«Grundwasserstrom». Dies ist die kürzeste Formel für den →

vielfach beschriebenen Antrieb: «Schreiben? Warum? Wofür, für wen? Gewiss nicht für die Ewigkeit. Wahrscheinlich auch nicht für die Zeit. Schreiben ist eine Art zu leben, zu atmen: eine Osmose. Ein Kreislauf, in den Sichtbares und Unsichtbares einbezogen sind. Ist der Zustand der Erschöpfung noch nicht eingetreten, hat man, schreibend, ein deutlicheres und wohl auch innigeres Gefühl von sich selbst.» (Rufweite, S. 106)

1953 erschien ein erster Gedichtband im Tschudy Verlag St. Gallen. Es folgten weitere Lyrikbände und bereits 1956 erhielt sie einen Preis des Internationalen Lions Club, dem 1957 der Droste-Preis der Stadt Meersburg und 1958 ein Einzelwerkpreis der Schweizerischen Schillerstiftung folgte.

Einige Jahre nach der Trennung von János Erényi lernte sie den Schriftsteller Ernst Halter kennen, den sie 1969 heiratete und mit dem sie bis zu ihrem Tod 2010 im Haus Kapf lebte und in intensivem Austausch mit ihm schrieb.

Nachdem Erika Burkart zwischen 1953 und 1967 acht Lyrikbände publiziert hatte, erschien 1970 ihr erstes Prosawerk, der Roman «Moräne», die traumartige Geschichte der Halbgeschwister Lilith und Laurin. Es folgten, neben 15 Lyrikbänden, vier Romane und drei Bände mit Aufzeichnungen. Trotzdem wird Erika Burkart, auch zu ihrem 100. Geburtstag, vor allem als Lyrikerin gewürdigt, teilweise als Naturlyrikerin bezeichnet und missverstanden oder gar belächelt wie etwa jüngst im Kommentar von Simone Leuthold auf Radio DRS (6. 2. 2022), die ihr durchaus Aktualität bezüglich des Kampfes von Mensch und Maschine gegen die Natur bescheinigt, ihren fehlenden Aktivismus aber kritisiert: «Während andere jedoch gegen AKWs oder den Vietnamkrieg auf die Strasse gingen, zog sich Erika Burkart in den Garten von Haus Kapf zurück, beschrieb Brombeerranken, Gräser oder den nächtlichen Mondschein.»

Aber dieser Eskapismus-Vorwurf greift zu kurz: Die Gedichte sind verdichtete Sprachbilder von existentiellen Lebenserfahrungen. Die Natur ist nicht Rückzugsort und Trost, sondern Ausgangspunkt und Massstab. Zudem liest sich ihr Prosawerk, in dem sich die Motive der Lyrik thematisch widerspiegeln, stellenweise beinahe wie eine kritische Dialektik: «Sobald Sprache dazu dienen sollte, zu sagen, wie dies und das gewesen war und wohin die «unvergesslichen Stunden» geführt hatten, entzog sie sich (...), damit sich das Leben in der Schrift wiedererkannte, mussten die der täuschenden Realität zugrundeliegenden Schichten mitgeschaut werden und zur Sprache kommen in der Korrektur der sogenannten Fakten zugunsten einer Vision der Wirklichkeit», lässt Erika Burkart die Erzählerin im Roman «Die Vikarin» sagen.

MEMORANDUM

Wir hatten eine alte Beiz,
die Dohlen schrien, die Nornen spannen,
über den ausgefransten Tannen
löschten die Wolken die weisse Fracht.

Es gab keine Stunde,
da Mutter nicht kochte,
und keine Nacht,
da Vater nicht trank,
am liebsten vor Tag,
am tiefsten allein,
wenn der Morgenraun krank
in den zersprungenen
Spiegeln lag.

Funken in der Nacht

«Als Erika Burkart im Frühjahr 2010 starb, erschienen in den Zeitungen einige Nachrufe, die ich las. Rückblickend bin ich mir nicht sicher, was mich an diesen Berichten so anzog; war es ein abgedrucktes Gedicht, ihr Gesicht oder die Hagebutten auf dem Cover des Bandes «Das späte Erkennen der Zeichen»? In einem Antiquariat kaufte ich ihr Buch «Grundwasserstrom». Damals beschäftigten mich literarische Formen und das Prinzip der Montage. In «Grundwasserstrom» sind nicht nur die Sprache und ihre Gedanken ein Geschenk, sondern auch, wie sie formal damit arbeitet. Da stehen Zitate neben Gedichtzeilen, Tagebucheinträge neben Prosaminiaturen neben Sätzen, die wie Funken in die Nacht sprühen.»

Eva Seck (*1985) schreibt Gedichte und Prosa. Diesen Frühling erscheint ihr zweiter Gedichtband «versickerungen» im Verlag die brotsuppe. Ausserdem steht sie mit Zo Hug, Tabea Steiner, Mariann Bühler und Saskia Winkelmann mit der szenischen Lesung «Erika Burkart – Eine Beschwörung» auf der Bühne.



Eva Seck. zvg

Das Mutterlachen verscheuchte Gespenster,
 durch die Wände klang es wie Weinen,
 der Kachelofen war lang schon kalt,
 der Mond sass auf Stühlen und Steinen,
 warf gelbe Lumpen
 durchs Fenster – den Traum
 verbellten Füchse. Im Quittenbaum
 blitzten die nackten Wintersterne –
 den Pfiff der Züge im Ohr,
 reiste ich in die Vogelferne.

Ein Riss zackte schwarz
 durch das ganze Haus.
 Hie Vater – hie Mutter –
 die Gäste hatten
 das Unfassbare von Flammen und Schatten,
 die späten kannten sich besser aus.

Der Vater zog über die Wolfshaut,
 der Bär warf das Bärenfell ab,
 ein weissagender Wind sprach durch Ritzen
 vom Moor, wo in Schichten
 sich auftat die Zeit –
 Kindergeschichten. Windheller Sog.
 Wir leben von unsern Gesichtern.
 (Zärtlichkeit der Schatten, S. 51–52)

Erika Burkart hatte sich vor 1970, als die Frauen in der Schweiz noch kein Stimmrecht hatten, durchaus aktiv für den Erhalt der Landschaft eingesetzt: «Mit Worten habe ich, intensiv und erfolglos, gegen einen Autofriedhof, ein Kraftwerk und für Bäume gekämpft. Die Erfahrungen, die ich während dieses Don Quijoteschen Einsatzes sammelte,

haben mir einmal mehr gezeigt, wie wenig jene, die als «kulturfördernde» Behörden am Hebel sitzen, im «Dichter» einen brauchbaren Menschen zu sehen gewillt sind. Mein sachliches Gesuch, man möchte eine heile Landschaft nicht durch einen Autofriedhof verwüsten, wurde als «Schwärmerei» (!) abgetan. Was sich nicht möglichst rasch zu Geld machen lässt, wird in der beschränkten Vorstellungskraft dieser «tatkräftigen Männer» zu jenem unbequemen Sand, der ihre Konsumgut speienden Maschinen gefährden und sie selbst verunsichern könnte.»

In einem Gedicht drückte Erika Burkart diese Erfahrung und seine Konsequenzen aus:

Die Antwort

Angerempelt vom Leben,
 entgegnete ich mit Gedichten
 und beschwichtigte es,
 dass es weiterging
 und mich stehn liess
 in der Todesstille
 mit wenigen Worten
 über Dinge, die man
 zu lange beschwieg.
 (Zärtlichkeit der Schatten S. 34)

2005 erhielt Erika Burkart den Grossen Schillerpreis der Schweizerischen Schillerstiftung als erste und einzige Frau in den Jahren 1920 bis 2012, in denen dieser Preis verliehen wurde. Sie steht da in einer Reihe mit Carl Spitteler, Jakob Schaffner, Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Hugo Lötscher und Peter Bichsel. Dennoch wurde sie von der Literaturwissenschaft bisher kaum beachtet. Ihr Werk ist nicht Anlass zu poetologischen Untersuchungen. →

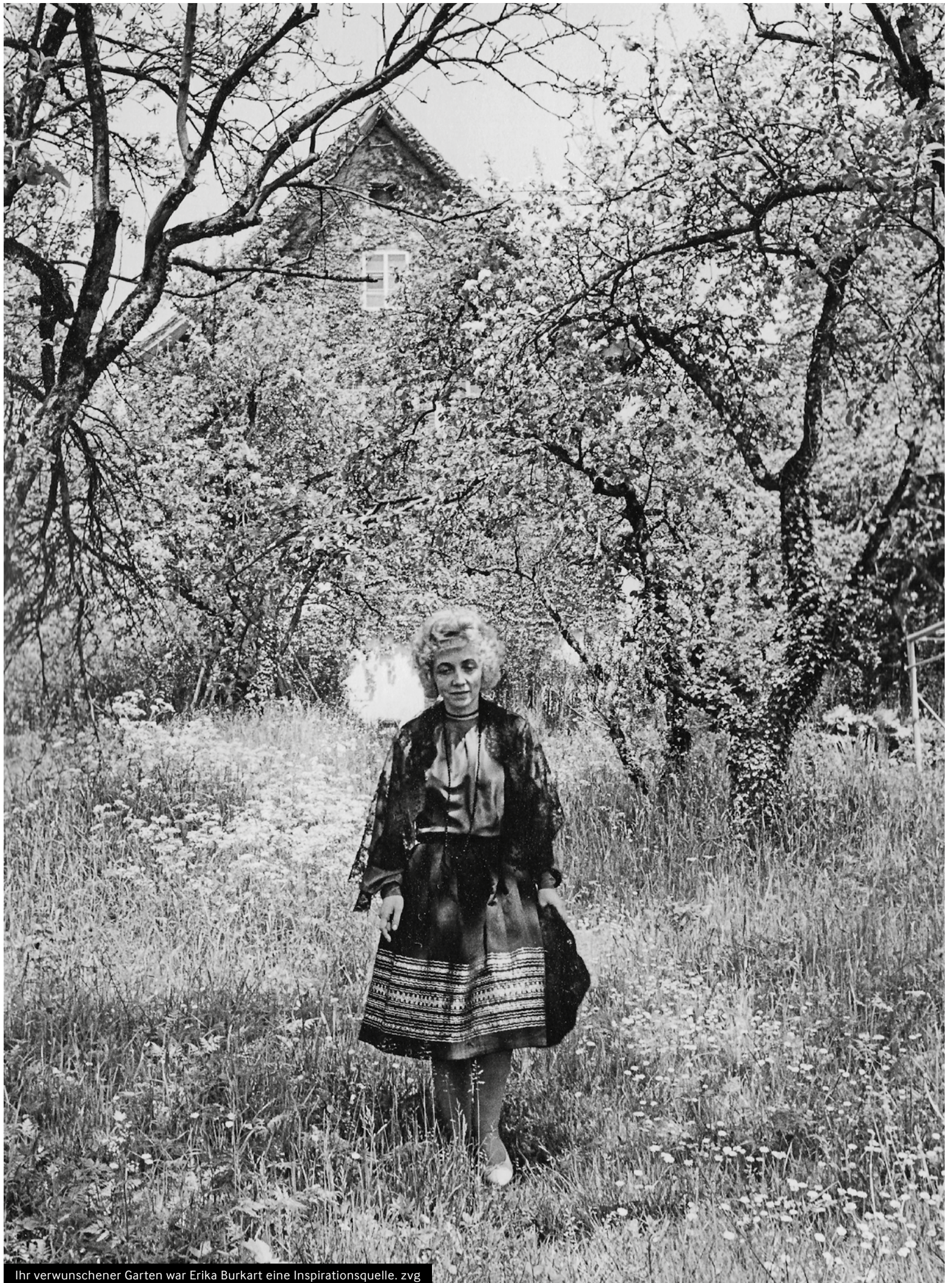
Kaleidoskop und Ibuprofen

«Erika Burkart lesen ist wie durch ein Kaleidoskop schauen und fiebrig im Philosophieunterricht sitzen, ist «im eigenen Arm liegen» und Ibuprofen. Warum habe ich nicht schon in der Schule von ihr gehört? Warum steht sie nicht auf jeder Maturaleseliste? Wer bestimmt, wer im Literaturkanon aufgenommen wird? Burkart hat mich als Teenager nicht zum Schreiben inspiriert, das waren Männer, ich kannte kaum Autorinnen. Aber sie macht mir Lust weiterzumachen und nicht aufzuhören. An ihren Texten will ich mich abarbeiten, mich reiben, mich spiegeln. Denn «jede Dichtung ist vorerst ein Monolog». Ich möchte in ihrem Garten sitzen – wortwörtlich – und zuschauen, wie langsam Efeu wächst.»

Saskia Winkelmann (*1990) ist Autorin und DJ. Mit dem Autorinnenkollektiv «RAUF» ist sie zurzeit mit der musikalischen Lesung «Erika Burkart – eine Beschwörung» unterwegs. Im Frühling 2023 erscheint ihr erster Roman. Sie lebt in Bern.



Saskia Winkelmann. zvg



Ihr verwunschener Garten war Erika Burkart eine Inspirationsquelle. zvg

Ihre Texte sind kaum in Anthologien und Schulbüchern zu finden und drohen vergessen zu werden. Zum 100. Geburtstag werden Anstösse gegeben und Grundlagen bereitgestellt, damit dieser Mangel behoben werden kann. Ernst Halter hat eine kritische digitale Ausgabe der gesamten Lyrik erstellt und eine Auswahl der Gedichte als Buch herausgegeben, Ursina Sommer versammelt in «Im Gegenzauber» Artikel zu verschiedenen Aspekten von Erika Burkarts Werk, und mit «Die Kunst, Leben in Schrift zu verwandeln» wird

eine Auswahl von Prosatexten neu zugänglich gemacht. Mit dem im Schweizerischen Literaturarchiv zugänglichen Nachlass sind die Voraussetzungen für eine vertiefte literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Werk von Erika Burkart vorhanden, so dass hoffentlich bei weiteren Jubiläen auf eine breite Sekundärliteratur zurückgegriffen werden kann. □

Doris Stump ist Literaturwissenschaftlerin und Verlegerin.

LESETIPPS

Das lyrische Gesamtwerk von Erika Burkart: «Schönheit und Schrecken». Auf über 3700 digitalen Seiten. Herausgegeben von Ernst Halter, Limmatverlag Zürich, 2022.

Das Lesebuch: «Die Kunst, Leben in Schrift zu verwandeln». Der Band enthält Auszüge aus Romanen, Aufzeichnungen und einige Gedichte und ermöglicht so den Zugang zum Werk Erika Burkarts. Herausgegeben von Doris Stump, Verlag eFeF, 2022.

Der Wortfächer: «55 «Fragmente eines Lebens». Glasklare Alltagsbeobachtungen und Weltergründungen aus Erika Burkarts epischem und lyrischem Werk, zusammengetragen von Tabea Steiner, Verlag vatter & vatter, 2022.

Die Sekundärliteratur: «Im Gegenzauber. Spiritualität und Dichtung im Werk Erika Burkarts (1922–2010)». Mit Beiträgen aus Literatur, Theologie, Medien und Literaturwissenschaft. Herausgegeben von Ursina Sommer, Theologischer Verlag Zürich, 2022.



Vehemenz, Mut und Pointen

«Wann genau ich dem Namen Erika Burkarts und ihren Gedichten zum ersten Mal begegnet bin, weiss ich nicht mehr. Ich weiss aber noch, dass ich Erika Burkart ans erste Literaturfestival in Thun eingeladen habe. Ihre Zusage hatte mich enorm gefreut – umso trauriger war ich, dass sie nicht kommen konnte, weil sie nicht nur krank, sondern auch eingeschneit war. So bin ich Erika Burkart nie persönlich begegnet, habe aber irgendwann angefangen, auch ihre Prosa zu lesen – und damit nicht mehr aufgehört. Burkarts Lyrik ist äusserst präzise und feinfühlig, in ihrer Prosa jedoch finde ich Vehemenz, schonungslose Pointiertheit und den Mut, Missstände anzusprechen. Und deswegen ist Erika Burkart für mich nicht nur eine alte Meisterin, sondern auch ein persönliches Vorbild.»

Tabea Steiner (*1981), hat das Thuner Literaturfestival initiiert, ist Mitorganisatorin des Berner Lesefestes Aprilen und Mitglied der Autorinnengruppe RAUF und lebt in Zürich. Mit ihrem ersten Roman «Balg» war sie 2019 für den Schweizer Buchpreis nominiert. Ihr zweiter Roman erscheint im Frühjahr 2023 in der Edition Bücherlese.



Tabea Steiner. vvg



Ein Silicon Valley für

Im Gebäude des Oxils in Zofingen ist in den letzten zwei Jahren ein autonomer Kulturraum namens «TENN» entstanden, der allen Kreativschaffenden offensteht. Im April findet erstmals ein Aktionstag für die Öffentlichkeit statt. Ein Erfahrungsbericht von Andi Hofmann, der das Projekt mitinitiierte.

Ein stechender Duft, die Folgen eines Rohrschadens, führten mich als Betriebsleiter des Jugendkulturlokals Oxil auf eine ausgedehnte Exkursion durch das verwinkelte Gebäude an der Oberen Brühlstrasse in Zofingen. Auf meiner Reise zeigten sich mir unentdeckte und inspirierende Räume. Der Höhepunkt offenbarte sich nach den letzten Himmeltreppen: Ein imposanter und ansprechender Dachstock mit weiss gestrichenem Gebälk und einer eingebauten Galerie im Rist. Es machte sich in mir ein Gefühl breit, in einer neuen Welt angekommen zu sein, welche sich zwischen meinem täglichen Büroraum und den Wolken befand.

Die Begegnung mit dem Raum löste eine tiefe Verbundenheit aus, welche sich übergangslos in eine Besessenheit wandelte. Ich wollte den neuen himmelsnahen Kontinent in seiner weissen Unschuld bespielen. Eine Verdoppelung eines offenen Kulturhauses machte keinen Sinn. Im Gespräch mit Kulturakteur*innen formte sich die Idee, von Betriebs- und Nutzungskonzepten abzuweichen und ein Experiment zu riskieren: Das Leistungs- und Wertungssystem wird aufgelöst und der Raum und seine Definition wächst mit der Entfaltung der beteiligten Freizeit- und Kreativwirkenden und den entstehenden Schnittmengen in deren Handlungs-



Zofingen

AKTIONSTAG

Am Sonntag, 24. April, findet im «TENN» der erste Aktionstag statt. An diesem Tag wirken die Aktiven vor Ort und erzählen den Gästen von ihren Visionen, ebenso können die Belohnungen des Crowdfundings abgeholt werden und es gibt kulinarische und kulturelle Überraschungen. Das Programm ist auf der Webseite einsehbar: www.te2n.ch.

ZOFINGEN «TENN», So, 24. April

feldern. Ebenso verankerte sich im Initiant*innen-Team der grenzauflösende Gedanke der Transdisziplinarität und die so geschaffene Experimentier-Plattform. Im Neuland unter dem Dach soll automatisch Wissenstransfer zwischen Generationen, Kulturen und verschiedenen Berufs- und Wirkungsfeldern generiert werden.

Die neue Berufung in meiner Kulturseele aktivierte mich, auf den Eigentümer der Liegenschaft zuzugehen und von den gesponnen Visionen zu berichten. Der kultur- und kunstbegeisterte Heiner Hoerni war von der Idee einer solchen Nutzung ebenso begeistert. «Ein solcher Raum darf nicht ungenutzt sein und schreit nach kreativem Output.» Da die Zukunft des Areals allerdings unklar ist, war Hoerni betreffend fester Vermietung vorsichtig. Schon im ersten Gespräch kristallisierte sich die neue Beseelung der Räumlichkeiten in Form einer sofort startenden Zwischennutzung heraus: Der autonome Kunst- und Freizeitraum «TENN» in Zofingen war geboren.

Verträumt und glücklich verbreiteten die Tennianer*innen ihre Vision. Dem Wachstum wurde Zeit eingerechnet. Amöbenartig entwickelte sich der Raum und dessen Einrichtung. Es besteht keine feste Ordnung und so erscheint «TENN» immer wieder anders. →



Noi Phetxomphou.

Noi Phetxomphou (38) ist Material-Designerin und bietet Kreativkurse bei Institutionen an. Sie nutzt das «TENN», um Prototypen auszuarbeiten und ihre Vorbereitungen zu treffen. Noi sieht das «TENN» als einen Ort der Inspiration, als Netzwerk und Austausch von Kreativen im Kunst- und Freizeitbereich. Sie teilt gerne den Raum und Ideen mit Gleichgesinnten. Das Arbeitsumfeld bietet ihr so Möglichkeiten, Produkte zu entwickeln, welche auch verkauft werden können, oder gibt ihr die Möglichkeiten, gemeinsam Dienstleistungsideen zu kreieren.

Der Verein «TENN» kennt keine Hierarchie und ist basisdemokratisch organisiert. Alle treffen sich auf Augenhöhe und übernehmen Selbstverantwortung. So bleiben die Räume chaotisch ordentlich auch ohne Reinigungspersonal und Absprachen. Zum Mitwirken gibt es kein Auswahlverfahren. Der Raum ist niederschwellig und offen für alle. Er wird somit auch dem Inklusions-Label «Kultur inklusiv» gerecht, welches auch das Kulturlokal Oxil trägt. Nebst kantonal prominenten Künstler*innen wie Christina Gähler (Auswahl 21) wirken auch Neueinsteiger*innen im «TENN» mit.

Die Miete beträgt 100 Franken pro Monat für alle Nutzer*innen. Mittlerweile wirken knapp 20 Personen mit:

Kunsttherapeut*innen, Kunst-Maler*innen, Fotograf*innen, Videokünstler*innen, eine Töpferin und eine Tätowiererin. Zudem findet regelmässig ein Yogakurs, diverse Workshops, Proben eines Jugendtheaters und auch Bandsessions statt, zum Beispiel einer queeren 3-köpfigen Frauenband. Parallel dazu trifft sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu Sitzungen oder tagt gar die Kinderfestkommission Zofingens im «Silicon Valley» des Aargaus. Der grosse Andrang zeigt auf, wie hoch das Bedürfnis nach inspirierendem Raum in der kleinen Stadt Zofingen ist. □

Von Andi Hofmann. Bilder: Liliane Holdener, lilianeholdener.ch



Susanne Gemperle (63) ist eine langjährige Kunsttherapeutin und hat eine eigene Praxis. Als Ausgleich arbeitet sie im «TENN» für sich. Sie schätzt den Kontakt zu jungen Menschen, welche kreativ und unbefangen arbeiten. Sie findet solche Begegnungsmöglichkeiten sonst nicht und ordnet sie ebenso wichtig wie andere Einrichtungen ein. «TENN» öffnet ihr den Horizont. Für Susanne ist dieser Ort ein wichtiger Gegensatz zur aufgesetzten, digitalen und materiell geprägten Welt. Sie schätzt die Einfachheit und Ehrlichkeit des Projektes und den respektvollen Umgang in der Gemeinschaft: «Man muss nicht jemand sein, der man nicht ist.»

Die Fotografin Liliane Holdener (28), welche die Fotos für diesen Bericht gemacht hat, schätzt den ungezwungenen und wertschätzenden Umgang. Sie mag im «TENN» die natürlichen Begegnungen: «Die Oase im Leistungssystem führt zu einer neuen Realität im Zusammenkommen.»



Liliane Holdener. Foto: AH

Arbeit am Vertrauen

KULTURPOLITIK Daniel Waser ist seit drei Monaten neuer Leiter des Aargauer Kuratoriums – Zeit für ein paar Fragen.

Daniel Waser, wie ist ihr Einstand als neuer Leiter des Kuratoriums bisher verlaufen?

Reibungslos und rasant. Nebst der Einarbeitung in die Abläufe der kantonalen Verwaltung durfte ich auch mitten im Prozess in die Arbeiten zum neuen Kulturkonzept einsteigen und es steht die Optimierung der Organisationsstruktur an. Im Kuratorium, in der Verwaltung aber auch in der Politik erlebe ich eine sehr offene Willkommenskultur.

turförderung. Wir wollen das Kuratorium mit zeitgemässen Förderinstrumenten, definierten Zuständigkeiten, einfachen Prozessen und klaren Strukturen stärken. Einiges können wir gleich an die Hand nehmen, für anderes braucht es den Rahmen des nächsten Kulturkonzepts.

Dieses entsteht ja derzeit. Welche Neuerungen sollten aus Ihrer Perspektive einfließen?

Der Prozess zum neuen Kulturkonzept wurde Anfang September 2021 gestartet. Erst zum Kulturforum vom 8. Januar 2022 bin ich als Quereinsteiger dazu gestossen und bin beeindruckt von der breit angelegten, partizipativen Meinungsbildung. Nach der Analyse- folgt nun die Designphase. Noch sind mögliche Schwerpunkte oder Neuerungen nicht ausformuliert.

Ein prominenter Kritikpunkt ist die Förderungsstruktur. Die Kulturszene wünscht sich eine klare Profilierung der beiden Gremien Kuratorium und Swisslos-Fonds. Wie sehen sie die Zukunft der beiden?

Nun, ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, dass die Förderstrukturen im neuen Kulturkonzept ein Schwerpunktthema sein werden. Es ist für mich als Neuling auch nicht ganz einfach, die «gewachsenen Strukturen» zu durchschauen. Ich verstehe, dass sich die Kulturszene eine Klärung wünscht. Es gilt jedoch zu bedenken, dass diese «Profilschärfung» aufgrund der Regularien und der gesetzlichen Grundlagen komplex ist und mit entsprechender Umsicht vorzubereiten und umzusetzen sein wird.



Daniel Waser. zvg

Was hat Sie dazu bewogen, sich für die Stelle zu bewerben?

Ich verfolge die Tätigkeit des Kuratoriums seit über 15 Jahren. Die Organisation als «teilautonome» Förderinstitution ist einzigartig und ermöglicht eine hohe Flexibilität. Persönlich konnte ich letztes Jahr mein CAS in Wirkungsmanagement abschliessen und als die Stelle des Geschäftsführers überraschend ausgeschrieben wurde, hat alles gepasst.

Welche mittelfristigen Ziele haben Sie sich und dem Kuratorium gesetzt?

Das Kuratorium wird in diesem aussergewöhnlichen Konstrukt zwischen Autonomie und Verwaltungseinheit von einer Art Triumvirat geleitet – ein Bündnis von drei Personen, welche gemeinsame Interessen verbindet: Daniela Berger als Präsidentin, Georg Matter als Abteilungsleiter Kultur und mich als Geschäftsführer. Jede*r von uns hat eine spezifische Funktion. Wir arbeiten gemeinsam am Vertrauen in die Kul-

Sie werden Ihren Wohnsitz in den Aargau verlegen. In welchem Kulturhaus wird man Sie dereinst auch privat antreffen?

Nach 17 Jahren Zürich freue ich mich sehr auf den Umzug in die Region Bremgarten und auf die Entdeckung des Aargauer Kulturlebens in all seinen Facetten. Meine Interessen sind sehr breit. Boswil liegt quasi vor der Haustüre, aber auch nach Baden, Lenzburg und Aarau ist es nicht weit... Es wird mir also kaum möglich sein, mich auf ein «Lieblings-Kulturhaus» festlegen zu wollen.

Von Michael Hunziker

Zur Person: Daniel Waser, 1963, studierte an der Uni Bern Jura, Nachdiplomstudien in Projekt- sowie in Wirkungsmanagement. Er baute 2005 die Zürcher Filmstiftung auf und leitete sie während 14 Jahren. Zudem war er freiberuflicher Journalist bei «Der Bund», Gründer/Geschäftsführer der Cinématte AG und Zentralsekretär bei «impressum». Er ist Mitglied der European Film Academy.

KIFF

AARAU

01.04
**SUMA ČOVJEK
PLATTENTÄUFE** CH

02.04
HONEY BADGER

07.04
PALKO!MUSKI CH

08.04
FENG SUAVE NL

08.04
**THE BASEMENT
SAINTS** CH

13.04
**FATIMA
MOUMOUNI &
LAURIN BUSER** CH

14.04
KING HANNAH UK

14.04
**LORDS OF THE
UNDERGROUND** US

15.04
**DENGUE DENGUE
DENGUE** PER

20.04
TORA AUS

22.04
**MESSINA &
NAMAKA** CH

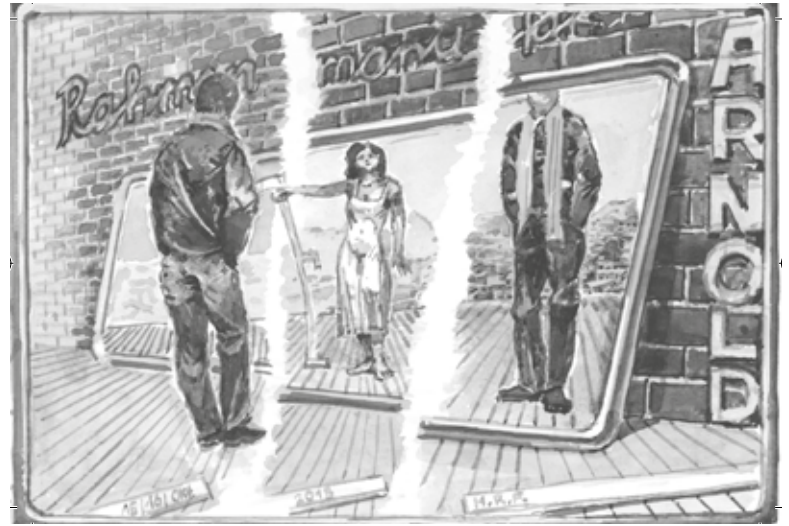
23.04
**HUMANITY'S LAST
BREATH** SWE

27.04
**COMEDY IM
KIFF #5**

28.04
**ÜBERTRIBE MIT
STIU**

29.04
**BOBAN
MARKOVIĆ
ORKESTRA** SRB

TICKETS: WWW.STARTICKET.CH
MORE INFOS & SHOWS: WWW.KIFF.CH



314

Literatur

Giacomo Leopardi Gedichte



Lektüre ausgewählter Gedichte Leopardis
– mit Hinweisen auf die «Operette morali»
(einer Art philosophischer Dialoge).

Do 28. 4./5. / 12. 5 2022 | 15.00–16.30 | (3x) | Ort 5

Dr. phil. I Ernst Strebler, Italianist

Anmeldungen nehmen wir gerne über unsere Website www.vhsag.ch/aarau entgegen.
Geben Sie unter „Suchen!“ die dreistellige Kursnummer ein.
Anmeldeschluss ist eine Woche vor Kursbeginn. Die Kurse enden mit einem Apéro.
Die Kurskosten von 20 Franken werden bei Kursbeginn eingezogen.

am gleis 1

Mittagsmusik am gleis 1 Konzertreihe



Poetic Chamber Jazz

BEWILDERED HEARTS

Poetic Chamber Jazz bezeichnet die Musik des Trios, welches Singer-Songwriting mit Nordic- und Modern-Jazz verbindet. Die melodischen Songs aus der Feder der Band-leaderin werden aus Jazz-Harmonien und rhythmischen Pattern gewebt und von improvisierten Klangwelten umspült.

Donnerstag, 28. Apr. 2022
Salzhaus Brugg, Schulthessallee
12.00 Uhr Einlass
12.30 – 13.15 Uhr Konzert
mittagsmusik-gleis1.ch

(Massnahmen werden
kurzfristig bekanntgegeben,
informieren Sie sich auf der Homepage)

Theater im Kornhaus Baden
Kronengasse 10, 5400 Baden
056 200 84 84, www.thik.ch

«A.E.I.O.U. – Am End Ist Ollis Umsonst.»
Unsterbliche Österreicher –
Hämi/Spitzenstatter/Achenmann

THEATER IM KORNGHAUS BADEN

thik

ZIMMERMANN HAUS KUNST

KAMMERMUSIK

30.04.2022

19.30 UHR

**KLAVIERDUO
SOÓS-HAAG**

ADRIENNE SOÓS, KLAVIER
IVO HAAG, KLAVIER

ZIMMERMANNHAUS
BRUGG
KUNST&MUSIK

VORSTADT 19
5200 BRUGG
[WWW.ZIMMERMANN
HAUS.CH](http://WWW.ZIMMERMANN
HAUS.CH)

MENDELSSOHN BARTHOLDY / MOSCHELES /
EÖTVÖS / BEETHOVEN

EINTRITT CHF 40, SCHÜLER/KULTURLEGI CHF 20
RESERVATION 056 441 96 01
INFO@ZIMMERMANNHAUS.CH

Achtung, fertig, Eierläset!



Gleich legen die jungen Herren los und laufen um die Wette: Wer kann die rohen Eier am schnellsten ins Ziel bringen? Auch das Publikum am Strassenrand fiebert eifrig mit. Bei der traditionellen Eierläset zählt nicht nur der sportliche Gedanken, sondern vor allem ein unterhaltender Wettkampf und die grosse Frage: Wird das Team «Frühling» das Team «Winter» auch dieses Jahr wieder besiegen?

Der Eierläset ist ein Brauch, der noch heute in verschiedenen Basler, Solothurner und Aargauer Dörfern rund um den Frühlingsbeginn gefeiert wird und lokal sehr unterschiedlich ausgestaltet ist. Die aktuelle Bilderschau «Gelebte Traditionen» im Stadtmuseum Aarau befasst sich mit verschiedenen Aargauer Bräuchen und zeigt eine Vielfalt an lokal geprägten, weit verbreiteten und mit der Zeit gewandelten Feierlichkeiten.

Eine Kooperation – ein Bild: Das Stadtmuseum Aarau und das Staatsarchiv Aargau vermitteln gemeinsam audiovisuelle Alltagskultur. Wichtiger Teil dieser Zusammenarbeit ist der «Fokus Ringier Bildarchiv» mit Ausstellungen, Events und Workshops zur Pressefotografie.



Die Knaben des Turnvereins Muttenez stehen bereit für die sogenannte «Eierstafette», das sportliche Highlight eines alten Frühlingsbrauches. Muttenez, 13. April 1958.

Der Frauenhilfsdienst (FHD) – Eine späte Anerkennung



Als Lydia Brack (geb. 1905 in Bözen, gest. 1999) am 10. August 1949 aus dem Frauenhilfsdienst (FHD) entlassen wurde, war der Zweite Weltkrieg bereits vier Jahre vorbei. Der Dank im Entlassungsschreiben fiel aus heutiger Sicht eher nüchtern aus: «Auf Antrag von Frau Oberin Dr. Kunz haben wir Sie aus R+Det.II/7 entlassen, indem wir Ihnen bestens danken, dass Sie sich dem Schweiz. Roten Kreuz und der Armee zur Verfügung gestellt hatten und wir wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft.»

Das Dienstbüchlein von Frau Brack hat vor einigen Jahren Eingang in die Sammlung Museum Aargau gefunden und erinnert an eine Zeit, als die Landesverteidigung der Schweizerinnen und Schweizer als Bürgerpflicht angesehen

wurde. Das in schlichtem Grau gehaltene und mit einer auffälligen grünen Etikette versehene Dienstbüchlein besitzt mehrere Merkmale, die bis heute unverändert sind. Es fällt auf, dass auf Seite 7 («Rekrutierung») der Satz «Einberufung zur Rekrutenschule» durchgestrichen und mit «Zugewiesen an Rotkreuzchefarzt» (sic!) ersetzt wurde. Frau Brack war in Basel, ab 1943 in Davos und anschliessend bis 1945 in Zürich im Dienst. Ob sie nach 1949 weiterhin als Krankenschwester arbeitete, ist nicht bekannt.



Lydia Brack (rechts) mit ihrer Nichte 1943 in Davos.

Treibende Kraft hinter der Bildung des Frauenhilfsdienstes (FHD) waren die Mitte des 19. Jh. gegründeten politisch orientierten Frauenvereine wie beispielsweise der «Bund Schweizerischer Frauenorganisationen» (BSF). Bereits 1903 sah das Gesetz den Einsatz der Frauen im Sanitätsdienst vor. Im Ersten Weltkrieg standen die Frauen dann vorwiegend in Militärspitälern und Soldatenstuben im Einsatz, insbesondere auch während der Spanischen Grippe, die kurz vor Ende des Ersten Weltkriegs ausbrach und in der Schweiz zwischen Juli 1918 und Mai 1919 über 25 000 Todesopfer forderte.

Die Tätigkeiten der schwedischen Frauenorganisation «Lotta Svärd» (dt. Lotta Schwert) im finnisch-russischen Winterkrieg von 1939–40 beschleunigte auch in der Schweiz die Notwendigkeit eines organisierten Milizdienstes. Am 27. Januar 1940 unterstellte das Militärdepartement den FHD dem Territorialdienst der Armee. Neben dem zivilen wurde auch der militärische FHD geschaffen, der beispielsweise in den vorwiegend als «weiblich» konnotierten Bereichen Gesundheit, Fürsorge, Motorwagendienst, Fliegerbeobachtung und Feldpost tätig war.

Erst in den 1980er-Jahren wurden weitere Schritte unternommen, die Frauen den Männern gleichzustellen. Im Zuge des Reformprojektes «Armee XXI» wurde der Militärische Frauendienst endgültig aufgelöst. In unseren Tagen sind Frauen in der Armee eine Selbstverständlichkeit. Was die vorigen Generationen geleistet haben, sollte allerdings seine verdiente Anerkennung erhalten: Objekte wie das Dienstbüchlein von Frau Brack stellen dies eindrücklich unter Beweis.

Rudolf Velhagen, Chefkurator Sammlung und Ausstellungen Museum Aargau.

JENS NIELSEN

FREMDE SITTEN



Kürzlich war ich über Nacht zu Gast bei Freunden, die ich lange nicht gesehen hatte. Früh am Morgen wachte ich auf und ging ins Bad. Dort lief der Wasserhahn im Waschbecken – wer

weiss, die ganze Nacht lang? Ich liess ihn laufen, um mir das Gesicht zu waschen. Da bemerkte ich, ein Igel war im Waschbecken. Er kletterte an einer Seite hoch in Richtung Beckenrand, um dem Wasser auszuweichen. Doch es misslang. Er rutschte in den Wasserstrahl zurück, versuchte es zwar noch einmal. Nur, das Becken war zu steil. Warum drehte ich den Wasserhahn nicht zu? Ich nahm mein Gästebadetuch vom Heizkörper und legte es über den Beckenrand. Daran krabbelte der nasse Igel mit Erfolg nach oben. Jedoch auf der Kante hielt er sich nicht gut. Er kippte nach aussen, riss den Stoff in seinen Krallen mit, drehte sich im Sturz und wickelte sich so ins Badetuch. Dann prallte er auf die Fliesen. Lag nun auf dem Rücken, eingewickelt. Nur die Nase schaute aus dem Tuch. Sie tastete verkehrt herum die Luft ab. Ich bückte mich,

ergriff vom Stoff ein Ende, zog daran nach oben. Das wickelte den Igel wieder aus. Möglich, dass ihm schwindlig wurde, doch es drehte ihn auf die Füsse. Ich zupfte ein paar Stacheln aus dem Badetuch, die beim Aufprall abgebrochen waren und legte sie dem Igel in den Rücken, damit sie wieder anwachsen konnten, oder wie sagt man? Indessen hatte sich der Igel schon erholt und krabbelte vom Badezimmer in den Korridor und dort in eine Ecke unter einen Schemel, wo er vielleicht wohnte. Ich schrieb eine Notiz an meine Freunde, die noch schliefen und beschloss, französisch abzureisen.

Jens Nielsen wollte ursprünglich die Hundeschule besuchen, wurde dann aber Schauspieler und Autor. Er ist Mitglied der Musikformation SEN-Trio mit Ulrike Andersen und Hans Adolfsen und arbeitet regelmässig für SRF2 Kultur. Einige seiner Vergehen sind hier aufgeführt: www.jens-nielsen.ch





In die Pilze: Unterwegs mit Ishita Chakraborty

Es geht schnell: Ich habe nach der Begrüssung am Bahnhof Aarau noch nicht mal die Sprachaufnahme-App geöffnet, als Ishita Chakraborty das Gespräch bereits mit detailreichen Anekdoten ausstattet und dabei den grossen Fächer an Realitäten aufspannt, zwischen denen sie in der Folge hin und her navigiert.

Vor dem ersten Fussgängerstreifen hält sie abrupt an und zeigt auf das Rotlicht. Wir warten, auch wenn weit und breit kein Auto in Sicht ist. «Alle Regeln befolgen, das ist wichtig hier», sagt sie und lacht. «Nicht, dass ich das nicht sinnvoll finden würde!» Es sei einfach faszinierend zu beobachten, wie kleinteilig die Regulierungen seien im Vergleich zu Indien, wo sie gerade für zwei Monate war,



«Integration braucht beide»: Ishita Chakraborty in Aarau. Foto: dk

ISHITA CHAKRABORTY

Die Bildende Künstlerin und Poetin (32) lebt und arbeitet in Möriken und Kolkata. Derzeit sind ihre Arbeiten an der Gruppenausstellung «The Mouth Is For Speaking» auf dem Zürcher Löwenbräukunst-Areal zu sehen.

um zu arbeiten und ihre Familie in Westbengalen zu besuchen. «Eine gegenteilige Welt», sagt sie. Auch die sinnliche Realität. Man könne sich kaum vorstellen, wie laut es in Kolkata sei. Wenn sie von dort zurückkomme, müsse sie jeweils eine Woche unablässig Musik hören, um sich schrittweise an die Ruhe in Möriken zu gewöhnen, wo sie lebt. Auf diese Unterschiede nimmt Ishita während unseres Treffens immer wieder Bezug. Nicht, um eine Realität gegen die andere auszuspielen, sondern, so scheint es, um die eigene Position zu reflektieren und nicht einer falschen Gewissheit aufzusitzen.

2017 besucht die heute 32-jährige Ishita Chakraborty erstmals die Schweiz – als «artist in residence» im Gastatelier Krone in Aarau. Gerade hat sie begonnen, an der Kunstakademie in Kolkata zu unterrichten, als sie spürt: «Die bekannte Realität hat sich erschöpft. Ich wollte verlassen, was auch immer ich kannte.» Der sechsmonatige Aufenthalt in der Schweiz habe sich angefühlt wie Flitterwochen. Zum ersten Mal wohnt und arbeitet sie alleine, hat Zeit nur für sich. «Was hier für viele Menschen normal ist, war für mich komplett neu.» Ishita wuchs in einem grossen Haushalt auf, lebte auf engem Raum mit vielen Verwandten. «Es herrschte immer Betrieb», sagt sie und blickt auf die Aare. Wir sitzen inzwischen an deren Ufer, auf einer Bank nahe dem Jugendkulturhaus Flösserplatz. Hierher sei sie jeweils gekommen, um innere Ruhe zu finden. «Ich wuchs an Flüssen auf. Zuerst am Ganges, später am Teesta. Sie verkörpern für mich die ständige Veränderung des Lebens, suchen sich einen immer neuen Weg.» Das beruhige und inspiriere sie.

«Ich wuchs an Flüssen auf. Sie verkörpern für mich die ständige Veränderung des Lebens»

2018 kommt Ishita ein zweites Mal in die Schweiz, allerdings unter anderen Vorzeichen: Sie möchte bleiben. Da sie sich mit der Kunst alleine noch nicht über Wasser halten kann, muss ein Job her. Zudem will sie Deutsch lernen. Der Umstand, dass sie keine Touristin mehr ist, sondern Migrantin, verschiebt ihre Wahrnehmung – und schärft ihren Fokus: Arbeitete sich Ishita bereits während der Studienzeit in Kolkata intensiv an Migrationserfahrungen ab, entwickelte sich

die Perspektive von und auf Migrant*innen nun erst recht zum zentralen Gegenstand ihrer Kunst. Mit ihren Arbeiten, die von Gedichten über Performances bis zu skulpturaler Praxis reichen und international gezeigt werden, thematisiert Ishita Chakraborty Vorurteile und Stigmatisierungen gegenüber (geflüchteten) Migrant*innen – jene, deren Stimme am wenigsten gehört wird.

Prägend sei diesbezüglich der Austausch an der Autonomen Schule in Zürich gewesen, wo Ishita Deutschkurse besuchte. Oder die Erfahrung als Küchenhilfe in einem Zürcher Hotel, wo sie eine Situation vorfand, wie sie wohl ganz ähnlich in anderen Branchen anzutreffen ist: Migrant*innen besetzen kaum repräsentative Positionen, stattdessen schufteten sie im Hinter- und oft auch gleich im Untergrund. In unterirdischen Grossküchen, in Wasch- und Lagerräumen. «Viele bleiben buchstäblich unsichtbar», sagt Ishita.

In der Hotelküche soll sie eines Tages Trüffelpilze schneiden. Eine Anleitung bekommt sie nicht. Es ist das erste Mal in ihrem Leben, dass sie einen solchen Pilz in der Hand hält. Sie bearbeitet ihn mit dem Messer anstatt mit der Raffer und kassiert umgehend Beschimpfungen. Ihr Chef kann nicht verstehen, warum sie nicht weiss, wie sie diesen Edelpilz zubereiten soll. Sie kann nicht verstehen, woher sie das wissen soll. Es ist mehr als ein kulturelles Missverständnis. Es ist Ausdruck einer hierarchischen Beziehung, wie sie sie als Migrantin immer wieder erlebt. «Natürlich muss und will ich mich anpassen, wenn ich an einen neuen Ort komme.» Doch wenn beim Gegenüber kein Wille spürbar sei, die eigene Position auch nur ein Stück weit zu reflektieren, funktioniere das nicht. «Integration braucht beide.»

Anna Tsings Buch «Der Pilz am Ende der Welt» habe sie gestalterisch wie theoretisch geprägt. Anhand der Geschichte des seltenen Matsutake-Pilzes beschreibt Anna Tsing, wie Menschen in gegenseitiger Abhängigkeit mit Pflanzen über den Globus migrieren, auf der Suche nach Nährstoffen, sei dies in Form von Kohlenhydraten oder Liebe.

Diese teils unsichtbare Verstrickung von Schicksalen war denn auch der Ausgangspunkt für Ishita Chakrabortys bislang umfangreichstes Werk, Europa. Die Installation, die auch im Aargauer Kunsthaus ausgestellt und mit Förderpreisen ausgezeichnet wurde, umfasst Hunderte im Raum verteilte, aus Ton geformte Pilze in unterschiedlichen Farbtönen, kriecht von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte während zahlreicher Workshops – Treffen, die Migrant*innen, Asylsuchende und Menschen aus der lokalen Bevölkerung zusammenbringen sollten. Aber Workshop sei vielleicht missverständlich: «Wenn ich an ein solches Treffen fahre, trage ich in einer Hand den Ton, in der anderen das Essen.» Denn Kunst zu machen bedeute für sie immer auch, soziale Rituale wie das gemeinsame Kochen, Essen oder Singen miteinzubinden. Auf dass sich die Menschen über der Arbeit an ihrem sehr individuellen Pilz auf einer Ebene begegnen können, die Gemeinsamkeiten statt Unterschiede hervorhebt. Und ihnen ein Gefühl dafür gibt, dass wir den Pilzen gar nicht so unähnlich sind: An der Oberfläche erscheinen wir als isolierte, alleinstehende Wesen. Aber unsere Wurzeln sind verbunden. □

Donat Kaufmann ist Musiker und schreibt Texte.

Was läuft im Aargau?

FR, 1.4.2022

Bühne

«Löwenherz»

Ein inniges Porträt, eine Geschichte über Fürsorge, Schuldgefühle und Familienbande mit Monika Helfer.
BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

«Blattrand»

Mit dem Luzerner Duo Ohne Rolf.
SCHAFISHEIM 20 Uhr, Mehrzweckhalle

«Kuefertalk»

Mit Judith Wernli & Irène Kälin.
SCHINZNACH-DORF 20 Uhr, Gasthof Bären

«Speed-Dating für Senioren»

Ein amüsant-berührendes Stück über die Frühlings-Gefühle im Alter.
WETTINGEN 20.30 Uhr, Gluri-Suter-Huus

Sounds

Šuma Čovjek

Plattentaufe.
AARAU 20 Uhr, Kiff

«Red Brick Nights»

Minifestival mit Kate Birch, East Sister, Dalai Puma, Hilke, Trio Heinz Herbert und Long Tall Jefferson.
BADEN 21 Uhr, Royal

Roli Frei & The Soulful Desert

Der vielleicht begabteste Sänger der Schweiz in Pop, Rock, Blues und Soul.

LENZBURG 20 Uhr, Baronessa

Klassik

«Piano District»

Zu Gast: Florian Krumpöck. Viertes Abonnementskonzert.
BADEN 19.30 Uhr, Druckerei

Sonaten und andere Werke des 20. Jh.

Mit Melinda Stocker (v), Benjamin Scheck (g).
BADEN 19.30 Uhr, Villa Boveri

Dies & Das

Saisoneröffnung

Schloss Lenzburg öffnet wieder seine Tore.
LENZBURG 10 Uhr, Schloss

Saisoneröffnung

Schloss Hallwyl öffnet wieder seine Tore.

SEENGEN 10 Uhr, Schloss Hallwyl

Saisoneröffnung

Das Kloster Königsfelden öffnet wieder seine Tore.

WINDISCH 10 Uhr, Kloster Königsfelden

Vernissage

Eröffnung «Zimmerei 1»

Einblicke in die Arbeit von Simon Sidler mit offener Werkstatt.

BRUGG 18 Uhr, Zimmermannhaus

«1000 Düfte»

Museum Aargau präsentiert die Highlights des Museumsjahres 2022.

WETTINGEN 18.15 Uhr, Klosterhalbinsel

SA, 2.4.2022

Bühne

«Unsterbliche Österreicher»

Ein satirischer Musikspaziergang. Christian Spitzenstaetter und Paula Häni spielen Pirchner und Mozart,

Moritz Achermann liest Texte von Anton Kuh.

BADEN 17 Uhr, Bushaltestelle Baldegg

Cie Buffpapier (CH)

Isabelle la belle: Me Myself and I. Ein höchst unterhaltsames, clowneskes Kabarett-Theater.

FRICK 20.30 Uhr, Meck

«Kleiner Eisbär, lass mich nicht allein!»

Ein wunderbares Theaterstück für die ganze Familie.

WETTINGEN 16 Uhr, Gluri-Suter-Huus

«Vagabund»

Musik-Comedy mit Les trois Suisses. Text und Spiel: Pascal Dussex und Resli Burri; Regie: Paul Steinmann.

WOHLEN 20.30 Uhr, Sternensaal

Sounds

«Honey Badger Labelnight #22»

Mit Kyongpaul (live), Monkeyman (live), Naomi Nacht, Wiesengrund.

AARAU 21 Uhr, Kiff



Mit Violine und Sampler: Kate Birch spielt am zweitägigen Minifestival «Red Brick Nights» im Royal Baden, am 1. und 2. April. zvg

«Red Brick Nights»

Minifestival mit Kate Birch, East Sister, Dalai Puma, Hilke, Trio Heinz Herbert und Long Tall Jefferson.

BADEN 21 Uhr, Royal

Sam Himself

«Power Ballads».

BRUGG 20.30 Uhr, Salzhaus

Fighter V

Melodic Hard Rock.

OBERENTFELDEN 20 Uhr, Bөрөm pöm pöm

Klassik**Pre-College on Stage**

Victoria Dvořák, Amal Nashid und Ana Boyarinova – drei pianistische Nachwuchstalente spielen Bach, Chopin, Khatchaturian u.a.

AARAU 19.30 Uhr, Pianolounge

Aljona Kozlowa und Beatrice Frey

Piano und Viola, Ukraine trifft Schweiz, ein Duo voller Tiefgang mit Klängen von C. P. E. Bach und Schubert.

BEINWIL AM SEE 19.30 Uhr, Chalet Elim

Grosse Emotionen

Das Kammerorchester 65 und der Wettinger Singkreis bringen zwei Meisterwerke von Robert Schumann zur Aufführung.

BRUGG 19 Uhr, Evang.-ref. Stadtkirche Brugg

Dies & Das**«Geschichtezyt»**

Geschichten hören und Basteln für Kinder ab 4 Jahren.

AARAU 10.30 Uhr, Stadtbibliothek

«Erfinderfabrik»

Die Kinder lernen in Workshops, die verrücktesten Dinge für die digitale Welt zu erfinden.

BADEN 10 Uhr, Stadtbibliothek

Tag der offenen Tür

Die perfekte Möglichkeit, verschiedene Tanzstile auszuprobieren.

BADEN 13 Uhr, Badener Tanzzentrum

Führung**Altstadtrundgang**

Anmeldung: mail@aarauinfo.ch, 062 834 10 34 oder eventfrog.ch.

AARAU 13 Uhr, Aarau Info

«Öffentlicher Eintritt Aufschluss Meyerstollen»

Eingang: Bahnhof, gegenüber Bahnreisezentrum, 1. UG.

AARAU 14 Uhr, Bahnhof

«Nicole Eisenman und die Modernen»

Rundgang durch «Köpfe, Küsse, Kämpfe» mit Brigitte Haas oder Astrid Näff, Kunsthistorikerinnen.

AARAU 15 Uhr, Kunsthaus

Vernissage**«Off Stage»**

Die Geschichten, die erzählt werden, entwickeln sich abseits des grossen Scheinwerferlichts – in Proberräumen, im Hausflur oder auf der Strasse. Bis 5. Juni.

BADEN 12 Uhr, Kunstraum Baden

Artist-Talk: «Berge»

Die zwei völlig unterschiedlichen Arbeiten von Sandro Livio Straube und Zak van Biljon finden sich in der Doppelausstellung.

BADEN 15 Uhr, Galerie 94

Führung**«Die ganze Geschichte»**

Stadtrundgang zu den Geschichten und Schönheiten Rheinfeldens.

RHEINFELDEN (CH) 14 Uhr, Rathaushof

SO, 3.4.2022**Bühne****«Vögel»**

Ein Stück von Wajdi Mouawad.

BADEN 17 Uhr, Kurtheater

«Unsterbliche Österreicher»

Ein satirischer Musikspaziergang. Christian Spitzenstaetter und Paula Häni spielen Pirschner und Mozart, Moritz Achermann liest Texte von Anton Kuh.

BADEN 17 Uhr, Bushaltestelle Baldeggen

«Eine Frau setzt sich durch»

Ein historisches Stück mit Museumsfreiwilligen auf der Burg.

LENZBURG 13 Uhr, Schloss

«Kleiner Eisbär, lass mich nicht allein!»

Ein wunderbares Theaterstück für die ganze Familie.

WETTINGEN 11 Uhr, Gluri-Suter-Huus

«Der Vorleser»

Schauspiel nach dem gleichnamigen Buch in der Fassung der Regisseurin Mirjam Neidhart.

ZOFINGEN 17 Uhr, Stadtsaal

Klassik**«Wiener Ton»**

Ulrich Poschner spielt mit Leonard Elschenbroich (cl) und Volodymyr Lavrynenko (p) Brahms' Klaviertrio c-Moll sowie Korngolds Klaviertrio in D-Dur.

AARAU 17 Uhr, Alte Reithalle

Melisma Saxophone Quartett

Marijke Schröer, David Cristobal Litago, Jonas Tschanz und Henriette Jensen spielen im Rahmen der Konzertreihe Korendfeld.

BADEN 17 Uhr, Ref. Kirche



Indie am Synthie: Black Marble aus New York verlegt seine Zentrale ins Kiff Aarau, am 4. April. zvg

«Grosse Emotionen»

Werke von Schumann für Solisten, Chor und grosses Orchester mit dem Wettinger Singkreis und dem Kammerorchester 65. Leitung: Alexandre Clerc & Jonas Ehrler.

WETTINGEN 17 Uhr, Kirche St. Anton

Literatur**Peter Weingartners****«Familienspiel»**

Der dritte Fall des Surseer Kommissars Anderhub.

REINACH 11 Uhr, TaB

Dies & Das**Offenes Atelier**

Für kreative Köpfe jeden Alters.

AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

«Foto-Love»

Das Bildarchiv als Spielwiese. Kopiert, zerschnitten, verfremdet mit Stift und Leim, auf den Kopf gestellt, neu zusammengesetzt.

AARAU 13.30 Uhr, Stadtmuseum

Familiensonntag

Archäologische Abenteuer und Spiele für Kinder ab vier Jahren.

BRUGG 10 Uhr, Vindonissa Museum

«Wohnen im Grossformat»

Zur Geschichte der Hochhaus-siedlungen im Aargau. Vortrag von Fabian Furter.

BRUGG 11.15 Uhr, Stadtmuseum

«In Common II»

Mit Matthew Stevens (g), Walter Smith III (sax), Harish Raghavan (b), Justin Brown (dr).

MURI (AG) 20.30 Uhr, Pflugi Muri, Dachsaal

Grosses Eröffnungsfest

Attraktionen für die ganze Familie: Vindonissa wird zum Duften gebracht.

WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad

«Von der Bauernregel zum Wettermodell»

Marco Stössel beschreibt die Entwicklung der Wettervorhersage und ermöglicht einen Blick hinter die Komplexität von Wettermodellen.

WÜRENLOS 17 Uhr, Alte Kirche

Führung**«Nicole Eisenman und die Modernen»**

Rundgang durch «Köpfe, Küsse, Kämpfe» mit Brigitte Haas oder Astrid Näff, Kunsthistorikerinnen.

AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

«Eintauchen in die Welt der Pressefotografie»

Das Schauarchiv ermöglicht den Zugang zum Originalmaterial der Ausstellung «Zeitgeschichte Aargau».

AARAU 13.30 Uhr, Stadtmuseum

«Öffentlicher Eintritt Aufschluss Meyerstollen»

Eingang: Bahnhof, gegenüber Bahnreisezentrum, 1. UG.

AARAU 14 Uhr, Bahnhof SBB

«Hexen, Mörder, Dirnen und Brandstifter»

Ein Rundgang mit schaurigen Geschichten und Besuch der alten Gefängniszelle im Stadtturm.

BADEN 11 Uhr, Theaterplatz

Helpfen und eigene Grenzen spüren

Dialogischer Rundgang durch die Samariter-Ausstellung mit Hans-Rudolf Zimmerli, Samariterverein Baden, und Historikerin Heidi Pechlaner Gut.

BADEN 11 Uhr, Historisches Museum

«Alltag der Legionäre»

Kurzführung durch die Dauerausstellung.

BRUGG 14 Uhr, Vindonissa Museum



Brasilianischer Jazz mit Rea Som im Isebähnli Baden, am 4. April. zvg

«Zu Besuch bei...»

Geschichten aus dem Leben früherer Bewohner*innen.

MÖRIKEN-WILDEGG 12 Uhr, Schloss Wildegg

Das Kloster Muri

Die Schätze des Klosters.

MURI (AG) 14 Uhr, Kloster Muri

«Im Schloss Hallwyl durch Raum und Zeit»

Allgemeine Schlossführung.

SEENGEN 13.30 Uhr, Schloss Hallwyl

«Frauen im Kloster Königsfelden»

Starke Frauen vor und hinter den Klostermauern.

WINDISCH 13 Uhr, Kloster Königsfelden

Hutgeflechtindustrie

Durch die vielseitige, multimediale und interaktive Sammlungsausstellung.

WOHLEN 14 Uhr, Strohmuseum im Park

MO, 4.4.2022

Sounds

Black Marble

Indie / Synth.

AARAU 19.30 Uhr, Kiff

«Jazz-Monday»

Aktueller CH-Jazz mit Rea Som.

BADEN 20.15 Uhr, Isebähnli

Dies & Das

«Kunst für Kleine»

Für Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren. Mit Stephanie Amstutz und Rossely Belser, Vermittlerinnen.

AARAU 14 Uhr, Kunsthaus

DI, 5.4.2022

Bühne

«Judas»

Passionsspiel von Heinz Schmid mit 70 Mitwirkenden. Musik: Ruedi Debrunner.

AARAU 18 Uhr, Stadtkirche

Film

Lunchkino

Presque (CH 2021, 90 min)..

BRUGG 12.15 Uhr, Odeon

Führung

«Bild des Monats»

Bildbetrachtung eines Werks aus der Sammlung. Mit Kunsthistorikerinnen Astrid Näff oder Brigitte Haas.

AARAU 12.15 Uhr, Kunsthaus

Durch die Schatzkammer

Öffentliche Führung durch die Sammlung.

EGLISWIL 18.30 Uhr, Sammlungszentrum Egliwil

MI, 6.4.2022

Bühne

«Krieg im Kinderzimmer»

Der U12*1 Kinderclub über kriegerische Auseinandersetzungen im Spiel und dem ersten Gegenstück da draussen. Ab 8 Jahren.

AARAU 17 Uhr, Bühne Aarau, Tuchlaube

Sounds

«Songcircle»

Adrian Stern, Hendrix Ackle und ihre Gäste. Legendär – einzigartig – pur und unplugged.

BADEN 20.15 Uhr, Stanzerei

Michael Baumann Band

Der Brugger Singer-Songwriter ist mit seinem neuen Album «Inside A Sleeping Brain» die Aargauer Musikentdeckung.

WINDISCH 20.15 Uhr, Campus Brugg-Windisch

Klassik

Serenaden um halb8

Viviane Chassot (acc) spielt das Konzertprogramm Blumen und Menschen.

AARAU ROHR 19.30 Uhr, Ref. Kirche

Literatur

Mayröcker

Mit Peter Schweiger und Petra Ronner: «Vom Umhalsen der Sperlingswand» oder «1 Schumannwahnsinn» von Friederike Mayröcker (1924-2021).

LENZBURG 19.15 Uhr, Aargauer Literaturhaus Lenzburg

Film

Lunchkino

Presque (CH 2021, 90 min)..

BRUGG 12.15 Uhr, Odeon

Dies & Das

«Demokratie in der Pandemie»

Bundesrat Berset wird von Aargauer Schulklassen befragt. Referate und Podiumskussionen.

AARAU 18 Uhr, KuK

Märchen im Museum

Der Aargauer Märchenkreis erzählt Geschichten für Klein und Gross.

BADEN 16 Uhr, Kindermuseum

Führung

«Leben und Handwerken im Mittelalter»

Ein Ausflug in die Vergangenheit.

BADEN 18 Uhr, Theaterplatz

DO, 7.4.2022

Bühne

Dr. Nest – Familie Flöz

Dr. Nest wird am frühen Morgen von Stimmen geweckt. Doch als er auf der Station in der abgelegenen Heilanstalt «Villa Blanca» langsam erwacht, ist er allein. Was hat er hier verloren?

AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Riklin & Schaub

«Was wäre wenn» – Ein Liederabend im Konjunktiv.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK

Sounds

«Afterwork Live Musik»

Smokin' deep Blues mit Martin Baschung & Big B Tonic.

BADEN 18 Uhr, Club Joy

Film

The Reason I Jump

Ein autistischer Junge erklärt seine Welt (UK 2022, 90 Min.).

BRUGG 18.15 Uhr, Odeon

Dies & Das

«Kleidung für Jungen»

Drei kurze Vorträge von Martin Kamer, Maria Spitz und Katharina Tietze.

BADEN 18.30 Uhr, Langmatt

«Echt oder Fake»

75 Jahre Nachbau «Limmat» und die Rekonstruktion historischer Fahrzeuge heute. Vortrag von Martin Cordes und Martin Gysin.

BRUGG 18.15 Uhr, Bahnpark

FR, 8.4.2022

Bühne

«Dance Me To The Ball»

In ihrem ersten Soloprojekt entwirft die Zirkuskünstlerin Jeanine Eb-nöther Trott eine Welt voller Geheimnisse und Überraschungen.

AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Riklin & Schaub

«Was wäre wenn» – Ein Liederabend im Konjunktiv.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK

«Heldinnen!»

Der Blick hinter die Kulissen mit dem Duo Luna-Tic: urkomisch, voller Temperament und furchtbar tragisch.

BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

Sounds

Feng Suave

Psych-Pop.

AARAU 20 Uhr, Kiff

Basement Saints

Basement Saints taufen ihr drittes Album «Stimulation».

AARAU 20 Uhr, Kiff

Pepper Strings

Sound aus den 50er- und 60er-Jahren.

KÖLLIKEN 20.15 Uhr,
Kirchgemeindehaus Arche**Long Tall Jefferson**

Songs, die durch Ehrlichkeit berühren – mal beissend konkret, mal mit Sprache malend.

LENZBURG 20 Uhr, Baronessa**Musique en Route**

Abwechslungsreiche folkloristische Musik.

SEON 20.15 Uhr, Konservatorium**Joel Goldenberger & Band**

Der Aargauer bewegt sich zwischen Pop, Rock, Folk und Balladen.

SEON 20.15 Uhr, Forum Seon**SA, 9.4.2022****Bühne****«Krieg im Kinderzimmer»**

Der U12*1 Kinderclub über kriegerische Auseinandersetzungen im Spiel und dem ersten Gegenstück da draussen. Ab 8 Jahren.

AARAU 15 Uhr, Bühne Aarau,
Tuchlaube**«Dance Me To The Ball»**

In ihrem ersten Soloprojekt entwirft die Zirkuskünstlerin Jeanine Ebnöther Trott eine Welt voller Geheimnisse und Überraschungen.

AARAU 17 Uhr, Alte Reithalle**«Dr. Nest»**

Theater mit Masken.

BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater**Sounds****Krawallbrüder**

«Auf Messers Schneide»-Tour.

AARBURG 19.30 Uhr, Musigburg**Alina Amuri und Naomi Laraine**

Doppelkonzert.

BRUGG 20.30 Uhr, Salzhaus**Load / Plutopower2000**

Synthie-Pop, New Wave.

OBERENTFELDEN 20 Uhr, Böröm
pöm pöm**Melodiven – die feine Unterhaltung**

Vier Konzertsängerinnen und ihre Pianistin haben ihre Leidenschaft für das Musizieren im Ensemble entdeckt.

WETTINGEN 19.30 Uhr, Kloster**Film****Geschichten vom Franz**

Spielfilm (D/AT 2021, 79 Min.).

BRUGG 15 Uhr, Odeon**Führung****«Nicole Eisenman und die Modernen»**

Rundgang durch «Köpfe, Küsse, Kämpfe» mit Brigitte Haas oder Astrid Näff, Kunsthistorikerinnen.

AARAU 15 Uhr, Kunsthaus**SO, 10.4.2022****Sounds****Osterkonzert**

Slavische Märchen mit Begleitung von Clara Luisa Demar am Flügel.

LENZBURG 11 Uhr, Museum
Burghalde**Film****Geschichten vom Franz**

Spielfilm (D/AT 2021, 79 Min.).

BRUGG 15 Uhr, Odeon**Dies & Das****Offenes Atelier**

Für kreative Köpfe jeden Alters.

AARAU 11 Uhr, Kunsthaus**Familiensonntag**

Archäologische Abenteuer und Spiele für Kinder ab vier Jahren.

BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum**Museum für medizin-historische Bücher**

Mehr erfahren über das im 2016 eröffnete Privatmuseum.

MURI 14 Uhr, Kloster**«Bogenschiessen»**

Eintauchen in die Bogenschiesskunst des Mittelalters.

SEENGEN 11 Uhr, Schloss Hallwyl**Tabak-Schloss**

Zigarrendreherinnen zeigen, wie aus Einlage, Umblatt und Deckblatt edle handgerollte Stumpfen entstehen.

SEENGEN 14.30 Uhr, Schloss
Hallwyl**Familiensonntag**

Römer-Sonntag in Vindonissa.

WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad**Führung****«Zeitreise durch 2000 Jahre Stadtgeschichte»**

Von den frechen Römern zur modernen, pulsierenden Kultur- und Industriestadt.

BADEN 11 Uhr, Info Baden**«Die Habsburg im Mittelalter»**

Hintergründe zur Baugeschichte und zum Leben auf der Burg.

HABSBURG 13 Uhr, Schloss**«Richter, Henker, Tunichtgut»**

Rechtsprechung und Strafe auf der Burg.

LENZBURG 13 Uhr, Schloss
Lenzburg, Schloss 1**«Zu Besuch bei...»**

Geschichten aus dem Leben früherer Bewohner*innen.

MÖRIKEN-WILDEGG 12 Uhr,
Schloss Wildegg**«Zu Besuch bei...»**

Geschichten aus dem Leben früherer Bewohner*innen.

SEENGEN 12 Uhr, Schloss Hallwyl**«Durch Raum und Zeit»**

Allgemeine Klosterführung.

WETTINGEN 14.30 Uhr,
Klosterhalbinsel Wettingen**Durch die Mannschaftsunterkunft**

Kurzführung für Erwachsene und Familien.

WINDISCH 13 Uhr, Legionärspfad**Vernissage****«Konkret»**

Finissage der Ausstellung mit Fulvio Castiglioni, Clare Goodwin, Dominik Stauch, Lukas Veraguth.

ZOFINGEN 15.30 Uhr, Kunsthaus**MO, 11.4.2022****Sounds****«Jazz-Monday»**Aktueller CH-Jazz mit Simon Spiess
Quiet Tree.**BADEN** 20.15 Uhr, Isebähnli**Dies & Das****«Slam Night»**

Jugendliche, die an den U20 Slam Aargau Schulmeisterschaften teilgenommen haben, präsentieren Ihre Texte.

AARAU 19 Uhr, Stadtbibliothek**DI, 12.4.2022****Dies & Das****Spoken-Word-Artist**

Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren schreiben Slam-Poetry-Texte, die zum Schluss präsentiert werden.

AARAU 13.30 Uhr, Stadtbibliothek**Robotik mit Lego-Mindstorms**

Kinder ab 11 Jahre bauen und programmieren einen Roboter.

BADEN 14 Uhr, Schweizer
Kindermuseum**MI, 13.4.2022****Sounds****«Gold»**

Mit Fatima Moumouni und Laurin Buser.

AARAU 19.30 Uhr, Kiff**Klassik****Aargauer Kantorei**

Passionskonzert: «Des Heilands letzte Stunden».

BRUGG 19.30 Uhr, Stadtkirche

Lustige Tragödie mit Klavier: Das Duo Luna-Tic wagen sich mit ihrem Stück «Heldinnen» an die Antigone, am 8. April im Odeon Brugg. zvg





Was für eine Stimme! Samara Joy aus New York singt bei «Musig im Pflegidach» Muri, am 24. April. zvg

Dies & Das

Spoken-Word-Artist

Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren schreiben Slam-Poetry-Texte, die zum Schluss präsentiert werden.

AARAU 13.30 Uhr, Stadtbibliothek

«Cool Runnings»

Für Jugendliche von 12–16 Jahren. Anfangs kann jede oder jeder einen alkoholfreien Drink mixen.

AARAU 19 Uhr, Stadtbibliothek

«FrühlingsSpass»

Mit Zauberin Zilly im Museum – ein Workshop für Kinder ab 5 Jahren.

BADEN 9.30 Uhr, Langmatt

Robotik mit Lego-Mindstorms

Kinder ab 11 Jahre bauen und programmieren einen Roboter.

BADEN 14 Uhr, Kindermuseum

Führung

«Die Bierbrauerei»

Bäder, Boveri – und Bier... Eine Betriebsbesichtigung.

BADEN 18 Uhr, Info Baden

DO, 14.4.2022

Sounds

Lords Of The Underground

Support: DJ Jesaya & Friends.

AARAU 20.30 Uhr, Kiff

Klassik

Aargauer Kantorei

Passionskonzert: «Des Heilands letzte Stunden».

AARAU 19.30 Uhr, Stadtkirche

«Afterwork Live Musik»

Mitreissender Rockabilly mit Roots- und Country-Einflüssen mit Louie & The Wolf Gang.

BADEN 18 Uhr, Club Joy

«Scharfe Musik mit Kulinarik»

Die im Fricktal bestens bekannte Formation «Peperongino» serviert einen feurigen Ohrenschnaus, begleitet vom würzigen 4-Gänger.

FRICK 18 Uhr, Meck

Literatur

«Schutzzone»

Nora Bossong liest aus ihrem neuen Werk.

AARAU 20 Uhr, Kantonsbibliothek

Dies & Das

Spoken-Word-Artist

Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren schreiben Slam-Poetry-Texte, die zum Schluss präsentiert werden.

AARAU 13.30 Uhr, Stadtbibliothek

Robotik mit Lego-Mindstorms

Kinder ab 11 Jahre bauen und programmieren einen Roboter.

BADEN 14 Uhr, Kindermuseum

Führung

«Tag des Notrufs 144»

In der Stadt Baden präsentieren sich der Samariterverein, der Rettungsdienst des Kantonsspitals und weitere Organisationen.

BADEN 11 Uhr, Historisches Museum

FR, 15.4.2022

Sounds

Dengue Dengue Dengue

Tropical Bass / Cumbria.

AARAU 21.30 Uhr, Kiff

I am Morbid / Belphegor / Hate

I am Morbid feiert das 30-Jahr-Jubiläum des Albums «Blessed are the Sick».

AARBURG 18 Uhr, Musigburg

Dies & Das

Robotik mit Lego-Mindstorms

Kinder ab 11 Jahre bauen und programmieren einen Roboter.

BADEN 14 Uhr, Kindermuseum

SA, 16.4.2022

Klassik

Aargauer Kantorei

Passionskonzert: «Des Heilands letzte Stunden».

ZOFINGEN 19.30 Uhr, Stadtkirche

Dies & Das

«Vollmondnacht im Hexenmuseum»

Zutritt für Kinder ab 11 Jahren.

GRÄNICHEN 19.30 Uhr, Hexenmuseum Schweiz

Führung

Führung am Ostersonntag

Anmeldung: mail@aarauinfo.ch, 062 834 10 34 oder eventfrog.ch.

AARAU 11 Uhr, Aarau Info

«Nicole Eisenman und die Modernen»

Rundgang durch «Köpfe, Küsse, Kämpfe» mit Brigitte Haas oder Astrid Näff, Kunsthistorikerinnen.

AARAU 15 Uhr, Kunsthaus

Kuratorinnenführung

Öffentliche Führung durch «Köpfe, Küsse, Kämpfe. Nicole Eisenman und die Modernen» mit Seraina Peer, kuratorische Assistenz.

AARAU 15 Uhr, Kunsthaus

SO, 17.4.2022

Dies & Das

Offenes Atelier

Für kreative Köpfe jeden Alters.

AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

Familiensonntag

Archäologische Abenteuer und Spiele für Kinder ab vier Jahren.

BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Familiensonntag

Römer-Sonntag in Vindonissa.

WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad

Führung

«Nicole Eisenman und die Modernen»

Rundgang durch «Köpfe, Küsse, Kämpfe» mit Brigitte Haas oder Astrid Näff, Kunsthistorikerinnen.

AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

«Manor Kunstpreis 2022: Dominic Michel»

Geführter Rundgang durch die Ausstellung mit Astrid Näff.

AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

«Zu Besuch bei...»

Geschichten aus dem Leben früherer Bewohner*innen.

HABSBURG 12 Uhr, Schloss Habsburg

«Mit 5 Objekten durch Raum und Zeit»

Rundgang zur 1000-jährigen Geschichte des Schlosses.

LENZBURG 13 Uhr, Schloss Lenzburg, Schloss 1

«Durch Raum und Zeit»

Allgemeine Schlossführung.

MÖRIKEN-WILDEGG 14 Uhr, Schloss Wildegg

Museum Kloster Muri

Geführter Rundgang durch das Museum Caspar Wolf.

MURI (AG) 14 Uhr, Klostermuseum Caspar Wolf

«Zu Besuch bei...»

Geschichten aus dem Leben früherer Bewohner*innen.

SEENGEN 12 Uhr, Schloss Hallwyl

«Kurz erklärt»

Einzelne Aspekte der Ausstellungsthemen genauer betrachtet.

SPREITENBACH 11 Uhr, Umwelt Arena

«Kloster Königsfelden und seine Glasfenster»

Geschichten von Heiligen und Herrschern.

WINDISCH 13 Uhr, Kloster Königsfelden

Durch die Mannschaftsunterkunft

Kurzführung für Erwachsene und Familien.

WINDISCH 13 Uhr, Legionärspfad

MO, 18.4.2022**Führung**

«Nicole Eisenman und die Modernen»

Rundgang durch «Köpfe, Küsse, Kämpfe» mit Brigitte Haas oder Astrid Näff, Kunsthistorikerinnen.

AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

«Zu Besuch bei...»

Geschichten aus dem Leben früherer Bewohner*innen.

LENZBURG 12 Uhr, Schloss Lenzburg, Schloss 1

«Highlights im Schloss»

Das Schönste, Grösste oder Wertvollste.

MÖRIKEN-WILDEGG 13 Uhr, Schloss Wildegg

DI, 19.4.2022**Sounds**

The New York Jazz Partners

Ein Spagat zwischen Traditionsbewusstsein und Avantgarde.

RHEINFELDEN 20.15 Uhr, Kapuzinerkirche

Literatur

«Heissi Ohre»

Bilderbuchkino mit Sven Mathiasen.

WETTINGEN 18 Uhr, Gluri-Suter-Huus

MI, 20.4.2022**Sounds**

Mental Cruelty (DE)

ABGESAGT.

AARAU 19 Uhr, Kiff

Tora (AUS)

Support: Byelian.

AARAU 20 Uhr, Kiff

Literatur

«Heissi Ohre»

Bilderbuchkino mit Sven Mathiasen.

WETTINGEN 18 Uhr, Gluri-Suter-Huus

Film

«Tout s'est bien passé»

Odeonkinoreif?

BRUGG 17 Uhr, Odeon

«Fraueabig»

Mit dem Film The Hating Game.

BRUGG 20.15 Uhr, Cinema Excelsior

Dies & Das

Raketen aus PET bauen und fliegen lassen

Ferienworkshop für Kinder ab 10 Jahre.

BADEN 14 Uhr, Kindermuseum

«Bogenschiessen»

Eintauchen in die Bogenschiesskunst des Mittelalters.

SEENGEN 13 Uhr, Schloss Hallwyl

Führung

«Das Wasser»

Die Badener Lebensenergie.

BADEN 18 Uhr, Info Baden

DO, 21.4.2022**Sounds**

3 Flats & «1 Record» – Plattentaufe

3 Flats feiern Plattentaufe im Stall. Eintritt frei. Kollekte.

AARAU 20 Uhr, Bar im Stall

«Afterwork Live Musik» – Claudia Masika & Band

Afro-Fusion. Claudia Masika (voc), Häre Ruf (g), atthias Lauber (sax, perc), Martin Dürrenmatt (dr, perc), Christoph Pinter (b), Willi Hauenstein (perc). Eintritt frei.

BADEN 18 Uhr, Club Joy by Grand Casino Baden

Literatur

«Heissi Ohre»

Bilderbuchkino mit Sven Mathiasen.

WETTINGEN 18 Uhr, Gluri-Suter-Huus

Dies & Das

Raketen aus PET bauen und fliegen lassen

Ferienworkshop für Kinder ab 10 Jahre.

BADEN 14 Uhr, Schweizer Kindermuseum

FR, 22.4.2022**Bühne**

«The Swingin' Jazz Circus»

Seit 1984 ist der «Swingin' Jazz Circus» in verschiedenen Besetzungen unterwegs.

BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

Sounds

Messina & Namaka

Pop aus der Schweiz.

AARAU 19.30 Uhr, Kiff

High South

Ein Sound, der nach Sonne, Freiheit und der American Westcoast klingt.

LENZBURG 20 Uhr, Baronessa

Andrea Bignasca

Release-Tour seines neuen Albums

«Keep Me From Drowning».

SEON 20.15 Uhr, Konservatorium

Literatur

«Heissi Ohre»

Bilderbuchkino mit Sven Mathiasen.

WETTINGEN 18 Uhr, Gluri-Suter-Huus

Dies & Das

Raketen aus PET bauen und fliegen lassen

Ferienworkshop für Kinder ab 10 Jahre.

BADEN 14 Uhr, Schweizer Kindermuseum

Führung

«Der Turm und seine Kerker»

Tauchen Sie im Obertorturm ins mittelalterliche Leben ein.

AARAU 18 Uhr, Aarau Info

Vernissage

«Anra – from tRash to tReasure»

«Vom Abfall zum Schatz» umschreibt das Arbeiten der Zwillingbrüder «Anra» Andreas und Ralph Hilbert.

Begrüssung: Sebastiano Bucca.

Bis 22. Mai.

BAD ZURZACH 18.30 Uhr, Galerie Mauritushof

SA, 23.4.2022**Bühne**

Graziella Rossi – «Lydia»

Ein Monodrama.

BREMgarten 20.15 Uhr,

Kellertheater Bremgarten

Sounds

Humanity's Last Breath

Support: Reflections & Cabal.

AARAU 19.30 Uhr, Kiff

QL

QL schreien laut und unüberhörbar «Punküberfall».

AARBURG 19.30 Uhr, Musigburg

Anzeigen

**Das Oliver Schnyder Trio spielt...**

...Beethoven: Klaviertrio D-Dur op.70,1 «Geistertrio». Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 15 in einer Fassung für Klaviertrio und drei Schlagzeuger von Derevianko. Oliver Schnyder (p), Andreas Janke (v), Benjamin Nyffenegger (clo), Martin Grubinger, Klaus Schwärzler, Benjamin Forster (dr). 18.15 Uhr: Künstlergespräch. Tickets: seetalclassics.ch, ticketcorner.ch, Tel. 062 769 10 95, Abendkasse.

SEON Reformierte Kirche, Sa, 23. April, 19 Uhr

**«Cadeaux de Rameau»**

Das Capriccio Barockorchester präsentiert in der prächtigen Klosterkirche instrumentale Schätze aus Opern von J.-Ph. Rameau: Es sind klangvolle Geschenke eines Meisters. Tickets: www.capriccio-barock, T 061 813 34 13

WINDISCH Klosterkirche Königsfelden, So 24. April 2022, 18 Uhr, www.capriccio-barock.ch

Klassik

«Klassik Sterne Rheinfelden: Italianità»

Mit dem Zürcher Kammerorchester unter der Leitung des Star-Blockflötisten Maurice Steger und Werken von Bach, Vivaldi, Mozart und Pärt geht die Saison zu Ende.

RHEINFELDEN (CH) 20 Uhr, Stadtkirche St. Martin

SeetalClassics

Das Oliver Schnyder Trio spielt Beethoven und Schostakowitsch.

SEON 19 Uhr, Ref. Kirche

Führung

«Nicole Eisenman und die Modernen»

Rundgang durch «Köpfe, Küsse, Kämpfe» mit Brigitte Haas oder Astrid Näff, Kunsthistorikerinnen.

AARAU 15 Uhr, Kunsthaus

Vernissage

«Grand Tour Caspar Wolf»

Vernissage: 20 Künstler*innen laden zu einer Grand Tour entlang der Schauplätze des Alpenmalers Caspar Wolf.

MURI 14 Uhr, Klostermuseum Caspar Wolf

SO, 24.4.2022

Bühne

«Armstrong»

Ein Puppentheater erzählt die abenteuerliche Reise einer Maus zum Mond. Frei nach dem Buch von Torben Kuhlmann.

TURGI 16 Uhr, Bauernhaus an der Limmat

Sounds

Devicious & Night Laser & Black Tiger

Eine Nacht voller Power und harter Rockmusik.

AARBURG 19.30 Uhr, Musigburg

20 Jahre «Musig im Pflegedach»

Samara Joy (voc), Ben Paterson (p), Mathias Allamane (b), Malte Arndal (dr).

MURI (AG) 20.30 Uhr, Pflegi Muri, Dachsaal

Klassik

«Italianità»

Mit dem Zürcher Kammerorchester unter der Leitung des Star-Blockflötisten Maurice Steger und Werken von Bach, Vivaldi, Mozart und Pärt geht die Klassik Sterne Aarau Saison zu Ende.

AARAU 18.30 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

«Cadeaux de Rameau»

Das Capriccio Barockorchester spielt instrumentale Schätze aus Opern von Jean-Philippe Rameau.

WINDISCH 18 Uhr, Klosterkirche Königsfelden

Dies & Das

Offenes Atelier

Für kreative Köpfe jeden Alters.

AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

Familiensonntag

Archäologische Abenteuer und Spiele für Kinder ab vier Jahren.

BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Museum Caspar Wolf

Man taucht ein in die Bildwelt Caspar Wolfs und erhält Einblicke in das Leben dieses Pioniers der Alpenmalerei.

MURI 14 Uhr, Caspar Wolf Kabinett

«Berufswahl fern von Stereotypen?»

Eine Gesprächsreihe im Rahmen der Ausstellung «Geschlecht». Mit Elsbeth Stern und Samuel Zingg. Moderation: Nicoletta Cimmino.

LENZBURG 11.15 Uhr, Stapferhaus

Familiensonntag

Römer-Sonntag in Vindonissa.

WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad

Führung

«Nicole Eisenman und die Modernen»

Rundgang durch «Köpfe, Küsse, Kämpfe» mit Brigitte Haas oder Astrid Näff, Kunsthistorikerinnen.

AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

«Geschichten von Frauen, die Baden und die Welt bewegten»

Heldenhafte und erinnerungsreiche Taten von starken Frauen.

BADEN 11 Uhr, Info Baden

«Die ewige Thermalquelle»

Badens Lebensader im Wandel der Zeit.

BADEN 11 Uhr, Bäder-Infocenter

«Zu Besuch bei...»

Geschichten aus dem Leben früherer Bewohner*innen.

LENZBURG 12 Uhr, Schloss Lenzburg, Schloss 1

«Die verlorenen Gärten von Schloss Hallwyl»

Auf den Spuren der Natur rund ums Schloss.

SEENGEN 13.30 Uhr, Schloss Hallwyl

«Zu Besuch bei...»

Geschichten und Anekdoten aus dem Leben der Äbtissin.

WINDISCH 12 Uhr, Kloster Königsfelden

Durch die Mannschaftsunterkunft

Kurzführung für Erwachsene und Familien.

WINDISCH 13 Uhr, Legionärspfad

MO, 25.4.2022

Sounds

«Jazz-Monday»

Aktueller Jazz mit Matthias Spillmann Trio feat. Bill McHenry.

BADEN 20.15 Uhr, Speisebistro Isebähnli

Dies & Das

«Kunst für Kleine»

Für Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren. Mit Stephanie Amstutz und Rossely Belser, Vermittlerinnen.

AARAU 14 Uhr, Kunsthaus

DI, 26.4.2022

Bühne

«Kurgast»

Aufzeichnungen einer Kur in Baden von Hermann Hesse.

BADEN 20 Uhr, Kurtheater

MI, 27.4.2022

Bühne

Comedy im KIFF #5

Mit Cenk, Stefan Büsser, Moritz Schädler und Leila Ladari.

AARAU 19.30 Uhr, Kiff

«Kurgast»

Aufzeichnungen einer Kur in Baden von Hermann Hesse.

BADEN 20 Uhr, Kurtheater

«Rosehochzeit»

Die zwei Vollblutkabarettisten Diego Valsecchi und Pascal Nater feiern ihr zehnjähriges Bühnenjubiläum.

BADEN 20.15 Uhr, Stanzerei

Odeon-Talk

Mit Christina Daletka

BRUGG 18.45 Uhr, Odeon

«#freundschaft»

Authentisch, gefühlvoll, berührend und mit einer guten Portion Humor hält Gilla Cremer ein Plädoyer für die Freundschaft und regt zum Nachdenken an.

ZOFINGEN 19.30 Uhr, Stadtsaal

Sounds

«Live@the Campus»

Das Silvan Joray Trio stellt sein Debut «cluster» vor und lädt mit Elan und Witz auf eine musikalische Entdeckungsreise ein.

WINDISCH 20.15 Uhr, Campus Brugg-Windisch

Literatur

«Das Planetenrührwerk»

Markus Kirchofer liest aus seinem neuen Roman.

LENZBURG 19.15 Uhr, Aargauer Literaturhaus Lenzburg

Dies & Das

«Create&Play»

Minecraft-Welten für Kinder ab 8 Jahren.

AARAU 14 Uhr, Stadtmuseum

Insekten entdecken

Wozu braucht es diese kleinen Krabbel- und Fluginsekten? Für Kinder zwischen 10 und 14 Jahren.

AARAU 14 Uhr, Naturama

«Bruggore»

Das erste, hochspezialisierte Schweizer Horrorfilm-Festival.

BRUGG 12 Uhr, Cinema Excelsior

«Gschichtezeit»

Die Eule Karli öffnet ihr Koffertheater und zaubert neue Geschichten hervor.

MURI 13.30 Uhr, Bibliothek

DO, 28.4.2022

Bühne

Schreiben für den «Tatort»

Gespräch mit den beiden Drehbuchautoren des Zürcher Tatorts, Stefan



Von wegen süsse Boys und «Fun Fun Fun»: Panda Lux bringen salzige aber dennoch poppige Kritik an der Spassgesellschaft, am 29. April im Royal Baden. zvg

Brunner und Lorenz Langenegger.
Moderation: Colin Schatzmann.

BADEN 19.30 Uhr, Royal

«Sauser & Bärlauch»

Kunst im Gärtstadium. Das ThiK-Labor für Nachwuchskünstler:innen.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK

Sounds

«Übertribe mit Stiu»

Nico Siempre und Marco «Güschä» Gurtner gehen mit ihrer Bingo-Show in die nächste Runde.

AARAU 19 Uhr, Kiff

«Der Grosse Bär»

Präsentiert vom Jazzclub Aarau.

AARAU 20.15 Uhr, Alte Reithalle

Maid of Ace

Support: Loma aus Sursee.

AARBURG 19.30 Uhr, Musigburg

«Afterwork Live Musik»

Swingin' Klezmer mit Bendorim.

BADEN 18 Uhr, Club Joy

Bluesaholics

Wieder vereint stehen die Gründungsmitglieder zusammen auf der Bühne und präsentieren das neue Akustik-Album Closed Doors.

BADEN 20 Uhr, Stanzerei

«Gegenwärtig»

Mit Ruedi Häusermann und Gästen.

LENZBURG 20.15 Uhr, Stapferhaus

Film

«Das Ende ist mein Anfang»

Was ist der wahre Sinn dieses Lebens im Angesicht des Todes? Publikums-gespräch mit Dirk C. Fleck, Journalist und Autor.

BRUGG 18 Uhr, Odeon

Dies & Das

Kunst am Nachmittag

Bildbetrachtung von Pierre-Auguste Renoirs «Der Zopf» mit Daniela Minneboo, Assistenzkuratorin.

BADEN 15 Uhr, Langmatt

«Brugggore»

Das erste, hochspezialisierte Schweizer Horrorfilm-Festival.

BRUGG 12 Uhr, Cinema Excelsior

Führung

Durch die Sammlung

Mit Kunsthistorikerin Brigitte Haas.

AARAU 18.30 Uhr, Kunsthaus

Vernissage

«Les Trésors du Temps. Tatjana Erpen – Neda Razavipour»

Vernissage: Einführung Cornelia Ackermann und Susann Wintsch (Gastkuratorin).

BADEN 18.30 Uhr, Trudelhaus

Führung

«Die Schutzbauten am Gotthard»

Führung mit Marc Ribeli und Jin Chei.

WINDISCH 18.15 Uhr, SBB Historic

FR, 29.4.2022

Bühne

«Façade»

Die Neue Kurkapelle Baden spielt Musik von Walton, Dalcroze und Ravel mit Viviane Hasler (Stimme) und Jonas Ehrler (Leitung).

BADEN 19 Uhr, Historisches Museum

«Hiob»

Erzähltheater mit Musik mit Jaap Achterberg. Nach dem Roman von Joseph Roth mit Musik von Franco Mettler.

BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

Rob Spence

Ein «Best-off».

REINACH 20 Uhr, Saalbau

Sounds

Shawn James

Support: Gravedancer.

AARAU 20 Uhr, Kiff

Sainted Sinners & Special Guest

Die neue Sensation im Classic-Rock-Bereich kehrt zurück.

AARBURG 19.30 Uhr, Musigburg

Panda Lux

«Blumen Tour»: Die Schweizer Multi-instrumentalisten machen progressiven Pop im besten Sinne.

BADEN 21 Uhr, Royal

«Fantastiques»

Ein Konzert mit Trois Imaginaires in Zusammenarbeit mit dem Kantiforum Wohlen.

BREMGARTEN 20.15 Uhr,

Kellertheater

Red Point Jazz Band

Die in Interlaken 1995 gegründete Band spielt einen fägigen New Orleans- und Dixieland-Jazz.

BRUGG 20 Uhr, Salzhaus

Frölein Da Capo

In kämmerlimusikalischer Besetzung: Frau, Blech, Tasten, Saiten und Gesang.

LENZBURG 20 Uhr, Baronessa

Dies & Das

«Brugggore»

Das erste, hochspezialisierte Schweizer Horrorfilm-Festival.

BRUGG 12 Uhr, Cinema Excelsior

Vernissage

«fix fragil»

Mit räumlichen Arbeiten von Peter Brunner-Brugg und Eva Maria Gisler. Bis 5. Juni.

BRUGG 18 Uhr, Zimmermannhaus

SA, 30.4.2022

Bühne

Spielnachmittag & Impro Night

Spielnachmittag von 15–19 Uhr, Theatersport von 20–22 Uhr.

BADEN 15 Uhr, Werkk

«Façade»

Die neue Kurkapelle Baden spielt Musik von Walton, Dalcroze und Ravel mit Viviane Hasler (Stimme) und Jonas Ehrler (Leitung).

BADEN 19 Uhr, Historisches Museum

«Endspiel»

Schauspiel von Samuel Beckett.

BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater

«Loneliness Kills Anna»

Eine wundersame Expedition ins Innere von Alter, Krankheit und Einsamkeit.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK

«Hänsel und Gretel»

Zwei Geschwister, ein Knusperhäuschen und die alte Hexe sind die Hauptzutaten des kurzweiligen und bekannten Grimm-Klassikers.

DÖTTINGEN 14 Uhr, Schulhaus Bogen

«Inkognito»

Sijamais: Drei professionelle Musikerinnen mit Klarinette, Klavier und Kontrabass.

NIEDERWIL (AG) 19.30 Uhr, Alter Schulhausaal

Flamenco tradicional

Elena Vicini: «Entre dos tierras».

WINDISCH 20.15 Uhr, Bossartschüür

«Gold»

Slam Poetry-Show mit Buser & Moumouni, ausgezeichnet mit dem Salzburger Stier 2022.

WOHLEN 20.30 Uhr, Sternensaal

Sounds

Amewu

Hip-Hop.

AARAU 20.30 Uhr, Kiff

Stahlberger & Pet Owner

Stahlberger sind wieder da, mit «Lüt uf Fotene».

BADEN 21 Uhr, Royal

«Sport und Liebe»

Lieder und Geschichten mit dem Blues Max im Trio.

BREMGARTEN 20.15 Uhr,

Kellertheater

Catalyst

Support: Miss Kryptonite.

OBERENTFELDEN 20 Uhr, Böröm pöm pöm

Klassik

«Kammermusik VII»

Das Klavierduo Soós-Haag sorgt zum Saisonabschluss vierhändig für symphonische Klangfülle.

BRUGG 19.30 Uhr,

Zimmermannhaus

«Bring back the colour»

Konzert Vokalensemble callia blu mit Band.

SCHINZNACH-DORF 19.30 Uhr, Ref. Kirche

Dies & Das

«Fotowalk»

Durch Aarau mit Donovan Wyrtsch oder Sara Reimann. Mitnehmen: Kamera/Handy/iPad.

AARAU 10 Uhr, Stadtmuseum

«Brugggore»

Das erste, hochspezialisierte Schweizer Horrorfilm-Festival.

BRUGG 12 Uhr, Cinema Excelsior

Führung

«Henkersbeil und Richterschwert»

Aarau erhielt schon früh das Blutrecht und durfte Urteile mit Strafen «an Leib und Leben» fällen.

AARAU 13 Uhr, Aarau Info

Durch die Sammlung

Rundgang durch die Sammlung des Aargauer Kunsthauses mit Brigitte Haas, Kunsthistorikerin.

AARAU 15 Uhr, Kunsthaus

Vernissage

«Arty Show Aarau»

Vernissage: Danièle Turkier eröffnet die Ausstellung im Beisein der Künstler*innen.

AARAU 16 Uhr, Stadtbibliothek

Führung

Kuratorinnenführung

Cornelia Ackermann und Susann Wintsch (Kuratorinnen) führen durch die Ausstellung «Les Trésors du Temps. Tatjana Erpen – Neda Razavipour».

BADEN 12 Uhr, Trudelhaus

Vernissage

Finissage: «Berge»

Finissage der Ausstellung von Sandro Livio Straube und Zak van Biljon.

BADEN 13 Uhr, Galerie 94 – Merker-Areal

Ausstellungen



Kleider machen Leute: Das partizipative Kunstprojekt «What / do you see / me?» thematisiert Körper-Kleidung-Gesellschaft, im Eck Aarau, vom 8. April bis 27. Mai. Foto: Rachel Bühlmann

AARAU

AARGAUER KUNSTHAUS

Aargauerplatz
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr
(Öffnungszeiten über die Festtage
siehe Website)
www.aargauerkunsthau.ch

«Köpfe, Küsse, Kämpfe»

Nicole Eisenman und die Modernen.
Bis 23. April

Dominic Michel

Manor Kunstpreis 2022
Bis 23. April

ECK RAUM FÜR KUNST IM SPECK

Ecke Metzgergasse/Zollrain
siehe Website
www.kunst-im-eck.ch

«What / do you see / me?»

Ein partizipatives Kunstprojekt zu
Körper-Kleidung-Gesellschaft.
8. April bis 27. Mai

FORUM SCHLOSSPLATZ

Schlossplatz 4
Mi/Fr/Sa 12–17 Uhr, Do 12–20 Uhr,
So 11–17 Uhr
www.forumschlossplatz.ch

Residenz Residenz.

Bleibe, Atelier oder Bühne?
Bis 15. Mai

NATURAMA AARGAU

Feerstrasse 17
Di–So 10–17 Uhr
www.naturama.ch

Wie viel Urzeit steckt in dir?

Was haben wir Menschen mit
Quallen, Mäusen oder Bananen
gemeinsam?
Bis 3. April 2022

STADTMUSEUM

Schlossplatz
Di/Mi/Fr 11–18 Uhr, Do 11–20 Uhr,
Sa/So 11–17 Uhr
www.stadtmuseum.ch

«Und dann fing das Leben an»

Eine biografisch-fotografische
Recherche in der Schweiz und der
Türkei.
Bis 29. Mai

Zeitgeschichte Aargau 1950–2000

Bilderkosmos eines halben Jahr-
hunderts.
Bis 3. Juli

«Gelebte Traditionen!»

Pressefotografien aus dem Ringier
Bildarchiv.
Bis 31. Dezember

«100 × Aarau»

Die Geschichten von 100 Aarau-
erinnen und Aarauern aus sieben
Jahrhunderten.
Dauerausstellung.

BAD ZURZACH

GALERIE MAURITIUSHOF

Hauptstrasse 41
Mi–Sa 14–17 Uhr
www.galeriemauritushof.ch

«Anra – from tRash to tReasure»

Andreas und Ralph Hilbert.
23. April bis 22. Mai

BADEN

BÄDERKULTUR

Infopunkt: Bad zum Raben, Kurplatz 3b, 5400 Baden
Do–Sa, 16–20 Uhr, So, 14–18 Uhr
baederkultur.ch

Vom Baden lernen

Künstlerische Installationen rund um die Bäder
Bis 24. April

GALERIE 94

Bruggerstrasse 37
Do 18–20 Uhr, Fr/Sa 13–17 Uhr
galerie94.ch

Berge

Sandro Livio Straube & Zak van Biljon.
Bis 30. April

GALERIE IM GWÖLB

Römerstrasse 3A
Di 14–17 Uhr, Fr 19–21 Uhr,
So 14–17 Uhr
www.galerieimgwoelb.ch

Gruppenausstellung

Giacomo Nizzardo, Heidi Häfliger, Tsunshan und Elisabeth Hoffova.
Bis 3. April

HISTORISCHES MUSEUM BADEN

Landvogteischloss
Di–Sa 13–17 Uhr, So 10–17 Uhr
museum.baden.ch

Dem Samaritergedanken auf der Spur

125 Jahre Samariterverein Baden.
Bis 7. August

Geschichte verlinkt

Multimediale Dauerausstellung im Erweiterungsbau.
Dauerausstellung.

KUNSTRAUM BADEN

Haselstrasse 15
Mi–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 12–17 Uhr
kunstraum.baden.ch

Off stage

Lea Fröhlicher, Mireille Gros, Jannik Giger, Noha Mokhtar, Zilla Leutenegger.
2. April bis 5. Juni

MUSEUM LANGMATT

Römerstrasse 30
Geöffnet 1. März bis 10. Dezember.
Di–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr
www.langmatt.ch

«Liebe Grüsse»

Digitale Grüsse von 13 zeitgenössische Schweizer Kunstschaffenden.
Bis 3. September

«Renoir unplugged»

Bis 3. September

Schaufenster Archiv

Historische Postkartengrüsse.
Bis 17. September

SCHWEIZER KINDERMUSEUM

Ländliweg 7
Di–Sa 14–17 Uhr, So 10–13/
14–17 Uhr
www.kindermuseum.ch

Rakete, Mond und Sterne

Zum runden Jubiläum der Mondlandung.
Bis 31. Dezember

300 Jahre Kinderkultur

Entdeckung der Kindheit.
Dauerausstellung.

TRUDELHAUS

Obere Halde
Fr 14–18 Uhr, Sa/So 14–17 Uhr
www.trudelhaus-baden.ch

«Les Trésors du Temps»

Tatjana Erpen – Neda Razavipour.
29. April bis 24. Mai

BRUGG

ZIMMERMANNHAUS KUNST & MUSIK

Vorstadt 19
Mi–Fr 14.30–18 Uhr, Sa/So 11–16 Uhr
www.zimmermannhaus.ch

«Zimmerei 1»

Einblicke in die Arbeit von Simon Sidler.
2. April bis 10. April

«fix fragil»

Peter Brunner-Brugg & Eva Maria Gisler.
30. April bis 5. Juni

GRÄNICHEN

HEXENMUSEUM

Schloss Liebegg
Mi und Do 14–18 Uhr, 1. und 3. So
14–18 Uhr
www.hexenmuseum.ch

Geschichte – Mystik – Brauchtum

Dauerausstellung.

LAUFENBURG

REHMANN MUSEUM

Schimelrych 12
Mi/Do, Fr 11–16 Uhr, So 13–16 Uhr
www.rehmann-museum.ch

«Alles fliesst»

100 Jahre Erwin Rehmann – 20 Jahre Rehmann-Museum.
Bis 19. Juni

LENZBURG

MUSEUM BURGHALDE

Schlossgasse 23
Di–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr,
Mo geschlossen
www.museumburghalde.ch

Unterwegs durch Zeiten und Kulturen

Dauerausstellung.

Das Ikonenmuseum und seine Sammlung

Dauerausstellung.

«Voller Energie»

Sonderausstellung rund um Wasser und Energie.
Bis 30. Dezember

STAPFERHAUS

Bahnhofstrasse 49
Di–So 9–17 Uhr, Do 9–20 Uhr
www.stapferhaus.ch

«Geschlecht. Jetzt entdecken»

Für Paare, Familien und Singles, für Alt und Jung, für Frauen, Männer und all anderen Geschlechter.
Bis 21. Mai

MURI

MUSEUM CASPAR WOLF

Marktstrasse 4
April–Oktober Di–So 11–17 Uhr;
November–März Di–So 11–16 Uhr
www.murikultur.ch/museum-caspar-wolf

«Grand Tour Caspar Wolf»

23. April bis 7. August

Caspar Wolf, der Künstlerpionier

Damals verkannt – heute gefeiert.
Dauerausstellung.

MUSEUM FÜR MEDIZINHISTORISCHE BÜCHER

Marktstrasse 4
April–Oktober Di–So 11–17 Uhr;
November–März Di–So 11–16 Uhr
www.mmbm.ch

Charles Darwin (1809–1882)

Die persönliche Evolution des Wissenschaftlers.
Bis 31. August

Prachtbände und Raritäten

Aus der Frühen Neuzeit (1480–1780).
Dauerausstellung.

MUSEUM KLOSTER MURI

Marktstrasse 4
April–Oktober Di–So 11–17 Uhr;
November bis März Di–So 11–16 Uhr
www.murikultur.ch

«Den Himmel vor Augen»

Zeitgeschichte von der Reformation bis zur Auflösung des Klosters.
Dauerausstellung.

SINGISENFORUM

Marktstrasse 4
April–Oktober Di–So 11–17 Uhr;
November–März Di–So 11–16 Uhr
www.murikultur.ch

«Aktuell. Zeitgenössisch. Regional»

Dauerausstellung.

WETTINGEN

GALERIE IM GLURI SUTER HUUS

Bifangstrasse 1
Mi–Sa 15–18 Uhr, So 11–17 Uhr
www.glurisuterhuus.ch

Edlyn Brucker & Viviana González Méndez

Bis 3. April

«Vorbild»

Abschlussarbeiten 2022 Kanti Wettingen, «Bildnerisches Gestalten».
8. April bis 10. April

WOHLEN

STROHMUSEUM IM PARK

Bünzstrasse 54
Mi–Sa 14–17 Uhr, So 12–17 Uhr
www.strohmuseum.ch

Von Stroh zu Gold

Die Freiämter Hutgeflechtindustrie.
Dauerausstellung.

ZOFINGEN

KUNSTHAUS ZOFINGEN

General-Guisan-Strasse 12
Do 18–21 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr
www.kunsthausezofingen.ch

«Konkret! Vier Konzepte

Fulvio Castiglioni, Clare Goodwin, Dominik Stauch, Lukas Veraguth.
Bis 10. April

Mireille Gros

«Vielfalt der ARTen».
7. Mai bis 26. Juni



Kunst-Studierende aus Bern, Zürich und Luzern zeigen elf kritische und humorvolle Werke im Rahmen des Festivals «Vom Baden lernen». Bild: Nick Amstutz, Frédéric Bron, Vlatko Kultzen, Jemina Scheidegger, Judith Weidmann, Wave to Heaven, Video, 2022.

Donnerstag
14. April 2022
20.00 Uhr

Nora Bossong liest aus
«Schutzzone»

Kantonsbibliothek
Aarau



Vorverkauf:
Buchhandlung Kronengasse, Aarau
062 824 1844, www.kronengasse.ch

www.literarischeaarau.ch

die literarische
aarau

BÜHNE AARAU

APRIL
2022



WWW.
BUEHNE-AARAU.CH

DR. NEST
Familie Flöz DE

Foto: © Valeria Tomassini

KLASSIK STERNE AARAU

«ITALIANITÀ»
SO 24/04/22

18.30 Uhr / Kultur & Kongresshaus Aarau

ZÜRCHER KAMMERORCHESTER
MAURICE STEGER, BLOCKFLÖTE & LEITUNG

KLASSIKSTERNE-AARAU.CH

ODEON PROGRAMM APRIL



- FR 1. MONIKA HELFER · BÜHNE
- DI 5./ MI 6. PRESQUE – VORPREMIERE · LUNCHKINO
- DO. 7. THE REASON I JUMPED · CINEMA
- FR 8. DUO LUNA-TIC – HELDINNEN · BÜHNE
- DO 14. TOUT S'EST BIEN PASSÉ · CINEMA
- FR 22. SWINGIN' JAZZ CIRCUS · BÜHNE
- MI 27. ODEON TALK · BÜHNE
- DO 28. DAS ENDE IST MEIN ANFANG · CINEMA
- DO 28. DOWNTON ABBEY 2 – PREMIERE · CINEMA
- FR 29. HIOB – JAAP ACHTERBERG · BÜHNE

ODEON BRUGG

odeon-brugg.ch

KURTHEATER BADEN

SHARON EYAL / JOHAN INGER



Mi 6. April 2022, 19.30 Uhr, zwei zeitgenössische Choreografien,
Ballett Theater Basel, VORVERKAUF: www.kurtheater.ch

Aus dem Gleichgewicht



Die beiden Choreografen **Martin Zimmermann** und **Kinsun Chan** beschäftigen sich auf surreale und abstrakte Weise mit menschlichen Verhaltensmustern in Ausnahmezuständen. Mit ihrem neuesten Stück «Steps: Wonderful World» sind sie im kommenden Mai zusammen mit 16 Ensemblemitglied*innen der Tanzkompanie Theater St. Gallen und mehreren lebensgrossen Puppen zu Gast im Kurtheater Baden.



Analoge Synthesequenzen

Mitte der 80er-Jahre gehörten **Reto Caduff** und **Ralf L. Aerne** alias **Séance** zu den gefragtesten Acts der Schweizer Electronic-Szene. Nun meldet sich das Badener Kult-Duo mit einem neuen Album namens «Where We Came From» zurück. Im **Royal in Baden** dürfen wir uns auf eine multimediale Performance und einen unverwechselbaren Soundmix aus New Wave, Synth-Pop und EBM freuen.



Tanz in der Finsternis

Wir alle kennen das dunkle Gefühl der Melancholie – doch sprechen wir viel zu selten drüber. In seiner aktuellen Inszenierung nähert sich das Bühnenensemble Aarau deshalb dem Thema Traurigkeit. «Dancing in the Dark» ist ein Tanztheaterabend mit Menschen, die depressive Zustände und seelische Nöte aus eigener Erfahrung kennen. Die Devise: Weiterbewegen und Durchatmen, Zusammenstehen und Aufstehen.

Impressum

AAKU Aargauer Kulturmagazin

www.aaku.ch
Nr. 54, April 2022
6. Jahrgang
ISSN 2504-2009

Erscheint 10-mal jährlich
AAKU ist das Nachfolgemagazin von JULI Kulturmagazin Aargau.

Herausgeberin

Interessengemeinschaft
Kultur Aargau
Kronengasse 10, 5400 Baden

Redaktion

Michael Hunziker (Leitung)
Philippe Neidhart
redaktion@aaku.ch

Verlagsleitung/Inserate

Dominik Achermann
inserate@aaku.ch
Inseratetarife siehe www.aaku.ch

Abonnement

Jahresabo CHF 55.–
(Gönner CHF 200.–)
Kontakt: abo@aaku.ch

Gestaltungskonzept und Printmagazin

BurgerGasser GmbH

Layout

Christine Hirzel, Baden

Korrektorat

kon-texteria – Markus Gut,
Wettingen

Weblayout und Programmierung

Hausformat, Aarau
www.hausformat.com

Druck

AZ Zeitungen AG, Aarau

AAKU wird jeweils am letzten Freitag des Vormonats der az Aargauer Zeitung beigelegt.

Auflage 85 000 Expl.

Redaktionsschluss AAKU Nr. 55, Mai 2022

Agendadaten: 6. 4. 2022
Inserateschluss: 13. 4. 2022

Hinweise auf Mai-Veranstaltungen an

redaktion@aaku.ch
Mit Vorteil vor dem 1. 4. 2022

Agendahinweise eintragen

event.azmedien.ch
Ohne Gewähr auf Abdruck

© 2022 IG Kultur Aargau

Alle Rechte vorbehalten.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernimmt die Redaktion keine Haftung.
Für Fehlinformationen ist sie nicht verantwortlich. Textkürzungen und Bildveränderungen behält sie sich vor.

AAKU wird unterstützt von

AARGAUER
KURATORIUM

SWISSLOS
Kanton Aargau

Stadt Aarau
Stadt Baden
Stadt Lenzburg

Die Maiausgabe erscheint am 29. April 2022

AZB
CH-5400 Baden

DIE POST

WORT IM ALL

**Auf der Suche nach einer Schreibgruppe?
Wir freuen uns auf neue Mitglieder!**

Aargauer
Literaturhaus
Lenzburg

www.aargauer-literaturhaus.ch

Im Aargauer Literaturhaus trifft sich regelmässig eine Gruppe von Autoren und Autorinnen zum Austausch und zur Diskussion ihrer literarischen Texte. Im Mai präsentieren sie ihre Werke und sprechen über Textentwicklung und Veränderung. Die Teilnahme ist kostenlos. Neugierig? Besuchen Sie die kommende Veranstaltung:

► «Wort im ALL» – Es lesen:
Marc Djizmedjian, Bernadette Füscher,
Kornelia Reichart und Dorothe Zürcher
Dienstag 24. Mai, 18 Uhr

Oder schreiben Sie an:
info@aargauer-literaturhaus.ch

Alle weiteren analogen und digitalen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website.

Heidi Bucher



Metamorphosen I
8.4. — 7.8.22

KUNST
MUSEUM
BERN

Kanton Bern
Canton de Berne

Das ist
Baden.

«Off Stage»

Kunstraum Baden

2. April - 5. Juni 2022
www.kunstraum.baden.ch